Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 20. Montag den 25. Januar 1841.

Bekanntmachung.

Die wöchentlich zweimalige Güterpost zwischen hier und Oppeln wird vom 1. Februar d. J. ab eingezogen werden. Alle Fahrpost-Gegenstände, die mit derselben befördert wurden, werden von da ab mit den täglichen Personenposten über Brieg, Oppeln nach Gleiwitz und Krakau ohne Beschränkung abgesandt werden.

Breslau, den 16. Januar 1841.

Ober-Post-Amt.

Bekanntmachung.

Diejenigen, zu Unteroffizieren und Gemeinen classirten Haus-Eigenthümer, welche die im laufenden Jahre sie treffende Einquartierung nicht bei sich aufnehmen, sondern ausmiethen wollen, werden hiermit aufgefordert, dies spätestens bis zum 1. März d. J. bei uns schriftlich anzuzeigen und dabei zugleich den stellvertretenden Wirth nebst der Wohnung desselben zu bemerken, wonächst von uns das Weitere veranlaßt werden soll. Wer diese Anzeige unterläßt, hat es sich selbst beizumessen, wenn ihm die Ausmiethung nicht gestattet, oder er, insofern ihm die Aufnahme in natura unmöglich ist, außer der Nachtragung der zu wenig gehabten Einquartierung, annoch in eine Geldstrafe von 1 bis 3 Rthlr. zum Besten der hiesigen Armen genommen wird.

Hierbei bringen wir in Erinnerung: daß nach Allerhöchster Bestimmung der stellvertretende Wirth der Einquartierung einschläfrige Bettstellen gewähren muß.

Breslau, den 5. Januar 1841.

Die Servis-Deputation.

Inland.

Berlin, 21. Januar. Se. Majestät der König haben den bisherigen Direktor des Stadtgerichts zu Königsberg in Preußen, Heinrich Ferdinand Neubaur, zum Vice-Präsidenten des Ober-Landesgerichts in Marienwerder zu ernennen und die Bestallung für denselben Allerhöchst zu vollziehen geruht.

Angekommen: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, Graf zu Stolberg-Wernigerode, von Magdeburg.

Berlin, 22. Jan. Se. Majestät der König haben dem Superintendenten Dr. Hofmann zu Elsterwerda den Rothen Adlerorden dritter Klasse, dem Deich-Inspektor Gersdorff zu Marienburg und dem Pfarrer Haupolt zu Waldorf, Kreises Neisse, den Rothen Adlerorden vierter Klasse, den Schullehrern Heinrich zu Neurode, Regierungsbezirk Breslau, Roy zu Siethen im Teltowschen Kreise, und Sperling zu Neukirchen im Merseburger Kreise, so wie dem Salzausgeber Werner zu Dürrenberg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Staats-Minister, Freiherrn von Werther, die Anlegung des ihm von des Königs der Niederlande Majestät verliehenen Großkreuzes des Löwen-Ordens zu gestatten geruht.

Se. Majestät der König von Preußen haben dem Geh. Hofrath Dr. v. Münch in Stuttgart die große goldene Huldigungs-Medaille übersendet.

Berlin, 22. Jan. (Privatmitth.) Gestern Abend fand abermals in den Gesellschaftszimmern des königl. Schlosses bei Ihren Majestäten Cour und Polonaisen-Ball statt, wozu die Notabilitäten unserer Hauptstadt invitirt waren. Gegen 11 Uhr ging die hohe Gesellschaft auseinander. Nach den Vorbereitungen, die man jetzt schon hier treffen sieht, dürfte an unserm Hofe die diesjährige Karnevalszeit sehr brillant ausfallen. Sowohl von unserm Könige als von unsern Prinzen sollen glänzende Bälle und Konzerte gegeben werden. — Erfreulich ist es, daß hier die Scheidelinie zwischen dem Adel und dem Bürgerstande gänzlich gefallen ist und nur Verdienste etwas gelten. Von einem sogenannten Kastengeist, wie er in den Provinzen leider noch herrscht, ist bei uns, Gott sei Dank, gar nichts bemerkbar. — Der General v. Thile I., welcher gegenwärtig die Stelle des Geh. Staats- und Schatzministers, Grafen v. Lottum, vertritt, ist in Folge großer Anstrengungen in seinem Berufe bedeutend erkrankt. Von allen Seiten wird dem verdienstvollen und edlen Manne eine aufrichtige Theilnahme gewidmet. — Vor einigen Tagen soll hier ein Befehl erschienen sein, nach welchem kein Mörder im Weichbilde von Berlin und Potsdam hingerichtet werden darf. Alle Diejenigen, welche in genannten Residenzen die Todesstrafe verwirkt haben, werden künftig in Spandau gerichtet. — Das erst in den letzten Jahren neuangebaute Viertel vor dem Potsdamer- und Brandenburgerthore, wo sich die Schulgarten- und Lennéstraße befindet, in denen jetzt kaum 20 Häuser stehen, scheint ein gelehrtes Quartier, ähnlich dem quartier latin in Paris, zu werden. Bereits wohnen in dieser Gegend oder ziehen zu Ostern noch dahin: die Gebrüder Grimm aus Cassel, Schönlein, Cornelius aus München, der bekannte Philolog und Hellenist Dr. Franz, die DD. Brüggemann, Kortum, Firmenich u. v. Henning, die Dichter v. Eichendorf u. Kaufmann, so wie der Bildhauer Dracke und der Architekt Prof. Stüler. Außerdem haben sich daselbst noch hohe Staatsbeamte habilitirt, die als wissenschaftlich gebildete Männer geachtet sind. — Einem verbreiteten Gerücht zufolge, dessen Wahrheit wir jedoch, wenn wir die üblichen Wahlen der Domkapitel berücksichtigen, sehr in Zweifel ziehen, soll der Bischof von Culm, Dr. Sedlag, den Fürstbischofssitz zu Breslau erhalten, und der Domherr v. Plotho Bischof zu Culm werden. Ferner heißt es, daß dem Bischof von Paderborn, Freiherr v. Ledebur-Wicheln, das Erzbisthum Köln zu Theil werden wird. — Wie sehr unsre väterlich gesinnte Regierung auch für die milden Stiftungen der hiesigen Judenschaft bedacht ist, davon hatten wir neulich wieder einen erfreulichen Beweis. Unser Kultus-Minister, Herr Eichhorn, übersendete nämlich der Direktion des hiesigen Auerbach'schen Waisenhauses, wo nur jüdische Waisen aufgenommen werden, eine namhafte Summe Geldes aus der Staatskasse, wovon die verwaisten Zöglinge in diesem harten Winter bekleidet werden sollen. — Eine Anekdote über unsern verehrten Monarchen geht hier von Mund zu Mund. Ein königl. Flügel-Adjutant, welcher gerade an dem Tage bei Sr. Majestät Dienste hatte, als sich eine nahe Verwandte von ihm vermählte, ersuchte den König, ihn für diesen Tag gnädigst vom Dienste dispensiren zu wollen. Unser edler Landesvater willigte gern in diesen Wunsch, wofür ihm der Adjutant seinen Dank abstattete. Als dieser sich entfernen wollte, hielt ihn der Monarch mit der Frage zurück, ob er denn auch am verflossenen Sonntage in der Kirche gewesen sei. Der Adjutant erwiederte betroffen ein einfaches Nein, worauf der König wieder das Wort ergriff, indem er sagte, ob er denn nichts von dem neuen Edikte wisse, nach welchem jeder Beamte des Sonntags die Kirche besuchen müßte. Als der Adjutant nun betheuert hatte, daß ihm davon gar nichts bekannt sei, lächelte der Regent milde und äußerte, daß Er zwar auch nichts von dem Religions-Edikte wisse, daß man aber in Berlin schon lange davon spreche, so daß doch etwas Wahres daran sein könnte. Si non é vero e bene trovato. — Die Vorstellung Egmont's ist ziemlich ruhig vorübergegangen. Jeder Unbefangene konnte beobachten, daß Grua (Brackenburg) und Devrient (Egmont) mit ihren Rollen hätten tauschen müssen. Es sind bereits zwei Wiederholungen dieses Meisterwerkes angekündigt

Es ist bekannt, daß die Sekte der Mennoniten den Krieg nach ihren religiösen Grundsätzen für Sünde hält und sich deshalb principmäßig der Pflicht zum Militärdienst entzieht. Aus dem Gesichtspunkte der Gewissensfreiheit hat man ihnen indeß, wo man sie duldete, dies, wie manche andere Eigenthümlichkeit ihres Lehrbegriffs, z. B. die Verweigerung der Eidesablegung, nachgesehen, wiewohl es darüber in verschiedenen Zeiten und Ländern oft zu heftigen Debatten gekommen ist. Gleiche Freiheit genießen dieselben auch in Preußen, wo sie ebenfalls eine tolerirte Sekte bilden, dagegen bleiben sie aber bestimmten Einschränkungen und Verpflichtungen unterworfen. Sie dürfen keine Grundstücke erwerben, die nicht schon früher in mennonitischem Besitze waren, sie unterliegen einer Gewerbsbeschränkung und haben eine Rekrutensteuer zu zahlen, die in den östlichen Provinzen etwa 5000 Tolr. beträgt, in den übrigen aber aus einer Einkommensteuer von 3 Procent besteht. In diesen Beschränkungen und Auflagen kann Niemand etwas Unbilliges finden. Indessen gehören die Mitglieder dieser Sekte zu den fleißigsten und achtbarsten Bewohnern der Monarchie. Das hat denn auch der König, der mit vorurtheilsfreiem Sinn die Wohlfahrt aller Klassen und Glaubensgenossen der Bevölkerung ins Auge faßt, in Erwägung gezogen und das Staatsministerium zu einer Begutachtung aufgefordert, ob und wie jene Erwerbsbeschränkung der Mennoniten aufzuheben sei. (L. A. Z.)

So wie die politischen Beziehungen nach Außen sich wieder aufhellen und wenigstens für die nächste Zukunft die ängstlichen Besorgnisse verschwunden sind, so gewöhnt man sich auch in Betracht unserer innern Verhältnisse allmählig an den Gedanken, daß in der Hauptsache Alles beim Alten beiben werde und daß die Hoffnungen der einen Partei, welche ausgedehntere Verfassungen und Preß- und Redefreiheit für das wünschenswertheste Ziel hält, eben so wenig als die Befürchtungen der andern in Erfüllung gehen, welche eine überwiegende aristokratische Richtung und die nachtheiligen Einwirkungen einer zur Frömmelei sich neigenden Faction in Aussicht stellten. Vor dem letzten Mißgriffe ist schon in der neuen Besetzung einiger der höchsten Staatsstellen, so wie in dem Umstande eine vollgültige Bürg-

schaft, daß in der nächsten Umgebung des Königs eben sowohl Personens höchsten Adels als de des bürgerlichen Standes sich befinden und daß von einem Widerstreite der Interessen noch gar nicht einmal die Rede gewesen. Zunächst wird in dieser Rücksicht unsere Aufmerksamkeit auf die im Februar bevorstehende Eröffnung der Provinzial-Landtage gelenkt, und die Verhandlungen derselben werden anscheinend wichtiger als jemals werden, schon weil sie den Barometer der öffentlichen Stimmung, besonders in einzelnen Ständen der Bevölkerung gegen einander sowohl, als auch der Regierung gegenüber ziemlich sicher abgeben werden. Noch vor einiger Zeit war man ziemlich allgemein der Ansicht, daß die Landtags-Abgeordneten auch anderer Provinzen, dem vielbesprochenen Vorgange der preußischen Stände nach, in ähnlicher Weise von dem Reglement abweichen und selbstständige Immediat-Anträge auf Erweiterung der ständischen Befugnisse machen würden. Es scheint indeß, als ob die seit dem Septbr. v. J. eingetretenen politischen Ereignisse und die Fehlgriffe der französischen Kammern mit ihren das Land überschuldenden Boten wenigstens für den Augenblick dergleichen Ansichten zurückgedrängt hätten, so daß eine Wiederholung der von den ostpreußischen Ständen gemachten Motionen wahrscheinlich für jetzt unterbleibt. Sollten dergleichen aber auch jetzt schon in Anregung kommen, so werden sie unter den Mitgliedern der Stände selbst, namentlich im ersten und zweiten Stande, gewiß lebhaften Widerspruch erfahren. Außerdem wird besonders noch der Landtag der Provinz Posen dadurch ein besonderes Interesse erlangen, daß die Beschwerdepunkte, die der Graf v. Raczynski in seiner bekannten Druckschrift aufgestellt hat, eine umständliche Aufklärung und wahrscheinlich auch ihre gänzliche Erledigung finden werden, weshalb auch der seitherige Ober-Präsident der Provinz, welcher bereits in die Provinz Sachsen versetzt ist, noch für die Dauer des Landtages, allerhöchstem Befehle gemäß, in seinen Funktionen bleibt und die Verhandlungen desselben als Landtags-Kommissarius eröffnen und schließen wird. Der Inhalt der gesammten künftigen Landtags-Abschiede wird für das ganze Land von der größten Bedeutung werden, indem hierbei sich unzweideutig herausstellen muß, ob die Vertretung der Bevölkerung nach dem gegenwärtigen Standpunkte der bürgerlichen Verhältnisse, insbesondere die Vertretung der Städte und der Industrie erweitert werden, oder aber nach den bisherigen Einrichtungen hauptsächlich den ersten beiden Ständen überlassen bleiben soll. Was auch im Schooße der Versammlungen berathen werden mag, so dürfen wir hoffen, daß die Glieder derselben die jetzigen Zeit-Ereignisse nicht aus den Augen verlieren werden, die es gebieterisch fordern, daß wir dem Auslande gegenüber einig bleiben und geringe häusliche Zwiste für jetzt ruhen lassen, bis zur Schlichtung derselben ein günstiger Zeitpunkt eingetreten ist. (Hamb. C.)

Das erste Stück des diesjährigen Monatsblattes für die Armen-Verwaltung in Berlin enthält einen ausführlichen Bericht über den, durch einen Privatverein (an dessen Spitze der Präsident Alsleben und Herr M. Borchardt stehen) geleiteten vorjährigen Kartoffelbau durch Arme, der abermals eine bedeutende Ausdehnung erhalten hat, indem es möglich wurde, den Armen diesmal 21 Morgen zu diesem Zwecke zu überweisen, und dadurch 51 Familien mehr als im Jahre 1839 bedacht werden konnten.

Königsberg, 15. Jan. Die hiesige Zeitung erklärt jetzt, daß die von ihr mitgetheilte Nachricht über die bevorstehende Eröffnung des Provinziallandtages unserer Provinz insofern auf einem Mißverständnisse beruht, als, wie sie aus zuverlässiger Quelle erfahren, bis jetzt nur bestimmt ist, daß der Landtag nächstens einberufen werden soll, über die nähern Umstände der Eröffnung aber noch nichts festgestellt ist.

Posen, 22. Januar. Im Bomster Kreise ist der Blutegel-Handel im vorigen Jahre, wenn gleich nicht so bedeutend, wie im Jahre 1839, doch immer noch sehr lebhaft betrieben worden. Es sind damit 3 Großhändler, 10 Kleinhändler, 38 Gehülfen und 26 Fänger beschäftigt gewesen und nach den eingegangenen Nachrichten 1,300,000 Stück Blutegel mit dem Durchschnittspreise von ppr. 50 Rtl. pro Mille verkauft und ungefähr 65,000 Rtl. gelöset worden. Nach Abzug der Einkaufspreise, der Transport- und sonstigen Unkosten von 32,000 Rtl., ergiebt sich noch immer ein Ueberschuß von ppr. 33,000 Rtlrn.

Köln, 16. Jan. In Folge der Aufforderung eines Vereins in Koblenz zur Wiederherstellung des Königsstuhles bei Rhense, als eines berühmten Denkmals großer Vorzeit des deutschen Vaterlandes, haben die Herren Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des hier garnisonirenden Königl. 28. Infanterie-Regiments die Summe von 116 Rtl. 28 Sgr. zusammengebracht. Möchte doch dieses lobenswürdige und echt vaterländische Streben, ein so schönes Unternehmen zu fördern, als gutes Beispiel wirken und auch auswärts zur Nachahmung veranlassen!

Koblenz, 15. Jan. Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr hat sich das Moseleis bei einem mittlern Wasserstande in Bewegung gesetzt. Großartig war der Anblick an der Moselbrücke, wo die dichten Eismassen an den Pfeilern zerschellten und mit donnerähnlichem Getöse die Schollen sich durch die Bogen drängten. Fortwährend treibt das Eis. Seit heute Morgen 8 Uhr ist auch das Lahneis in vollem Gange. Hoffen wir, daß die Eisdecke des Rheins, welche von St. Goar aufwärts noch feststeht, so lange halte, bis das Mosel-Eis ausgelaufen ist, damit die vielen Schiffe, welche an unsern Werften liegen, noch Zeit haben, in die Mosel zu flüchten.

Bonn, 15. Januar. Gestern Abend brachten die Studirenden der Universität dem jetzigen Rektor, Prof. Arndt, einen glänzenden Fackelzug, an welchem, trotz des äußerst schlechten Wetters, eine große Anzahl der akademischen Bürger Theil nahm. Vor dem Hause des Mannes, dessen Wiedereinsetzung in seinen Stand zu den schönsten Regierungs-Handlungen unsers Königs gehört, wurde das herrliche Lied: „Was ist des Deutschen Vaterland?" gesungen. Der alte Arndt sprach zu den Studirenden in seiner warmen herzlichen Weise patriotische und biedere Worte, die in den Herzen der Jugend in einer so ernsten und bedeutungsvollen Zeit in mächtiges Echo finden werden.

Düsseldorf, 16. Januar. Gestern früh um 5 Uhr setzte sich die Eisdecke auf dem Rhein bei Grimlinghausen in Bewegung und trieb die ungeheuren Eismassen, welche sich ober- und unterhalb der Stadt im Rheine übereinandergeschoben hatten, zum größten Theile fort. Gegen 7 Uhr setzte sich indeß das Eis am hiesigen Sicherheitshafen und der Neustadt wieder fest und brachte dadurch eine Stauung des Wassers hervor, wodurch dasselbe im Dorfe Hamm bis zu 21 Fuß stieg und sich einen Weg durch die Felder bis zur Neustadt bahnte, wo es wieder in sein Bett trat. Am hiesigen Pegel war die Rheinhöhe nur 9 Fuß. Um 2 Uhr setzte sich das Eis wieder in Bewegung und das Wasser stieg bis 16 Fuß. Erst heute früh ist die Verbindung mit dem jenseitigen Rheinufer einigermaßen wiederhergestellt.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 17. Jan. (Privatmitth.) Die Curse aller hier gangbaren Staatseffektensorten sind im Steigen begriffen und alle Unternehmungen des Handels- und Fabrikstandes nicht nur in unserer Stadt, sondern man darf wohl sagen im ganzen südwestlichen Deutschland, sind auf Bewahrung eines Zustandes berechnet, des Friedens nämlich, der die unerläßliche Bedingung ihrer Erfolge ist. Gleichwohl werden die Vorbereitungen zum Kriege in allen Bundesstaaten mit gleich regem, wo nicht mit verstärktem Eifer fortgesetzt; man macht sogar schon den königl. Feldherrn namhaft, der das Bundesheer am Oberrheine befehligen wird und, außerdem noch, einen Prinzen aus einem andern hohen Königshause, der, unter demselben, Führer eines Armeekorps sein soll. Unter diesen wenigstens scheinbar einander widersprechenden Verhältnissen, ist es schwer, ein Prophet zu sein, und wir müssen daher mit Geduld der Entwickelung der Crisis harren, die jedenfalls nahe bevorstehend zu sein scheint. — Zu den vorbefragten Unternehmungen gehört insbesondere das Projekt, dem Betriebe der Taunus-Eisenbahn demnächst eine größere Schwunghaftigkeit zu ertheilen. Man glaubt diesen Zweck insbesondere durch den Bau eines zweiten Schienenweges auf der etwa einer Wegstunde langen Strecke, zwischen Hattersheim und Flörsheim zu erreichen, worüber in der nächsten Generalversammlung der Aktionäre, die im März statthaben wird, berathen werden soll. Mittels dieser Doppelbahn nämlich würde den Dampf-Wagengängen von Mainz und Frankfurt, die sich jetzt zu Hattersheim begegnen, wo sie auf einander warten müssen, jeder Verzug erspart werden, indem sich solche fortan auf der vorbefragten Strecke begegneten. — Bei eben derselben General-Versammlung soll auch der Jahres-Dividend bestimmt werden, von dem man sich, unter Berücksichtigung der alle Erwartung übersteigenden Personenfrequenz auf der Bahn, etwas recht Bedeutendes verspricht, wofern nur nicht schlimme Zwischenfälle einen Strich durch die Rechnung machen möchten. — Gestern hielt die Senkenbergische naturforschende Gesellschaft abermals eine Versammlung ihrer aktiven Mitglieder, um zur Wahl eines neuen ersten Direktors zu schreiten, da Professor Dr. med. Varrentrapp sich vermüßigt gesehen hatte, diese ihm erst vor etwa drei Wochen übertragene Stelle, wegen anderweitiger Geschäfte, niederzulegen. Die Wahl fiel auf Dr. med. Val. Müller, einer unserer ausgezeichnetesten praktischen Aerzte. Bald wird auch eine neue Wahl für die zweite Direktorstelle vorgenommen werden müssen, indem Dr. Ed. Rüppel, der dazu berufen worden war, in einem an einen seiner hiesigen Freunde gerichteten Privatschreiben sich geäußert hat, er werde dieselbe nicht annehmen, weil man ihn bei Abfassung der neuen Statuten nicht vernommen habe. — Umlaufenden Gerüchten zufolge, würde es zum Schutze des südwestlichen Deutschlandes nicht bei der Befestigung von Rastadt allein sein Bewenden haben. Man nennt außerdem noch Ulm, das zu dem Range eines großen Waffenplatzes, mittels weitschichtiger Fortifikationen, erhoben werden soll. Zwar möchten zur Ausführung dieses Gedankens die beim Hause Rothschild angelegten Summen, einschließlich der aufgelaufenen Zinsen, nicht vollständig hinreichen. Indeß dürfte es wohl nicht schwer halten, würde anders die Zweckmäßigkeit und Füglichkeit der Befestigung von Ulm anerkannt, das noch Fehlende durch Repartition unter den Bundesstaaten aufzubringen.

Mainz, 18. Jan. Der anhaltende Kanonendonner hielt während der vorletzten Nacht die hiesige Bevölkerung in steter Bewegung. Das Main- und Rheineis trieb theilweise in großen Massen hier vorbei, und weil bei etwaniger Verstopfung unglückliche Ereignisse zu befürchten standen, so war diese von unseren Behörden angeordnete Vorsichtsmaßregel ganz an ihrer Stelle. Es ging jedoch Alles gut ab; außer einigen beschädigten leichten Gebäuden und der großen Masse Eis, die in den Hafen geworfen wurde, ist uns nichts Unangenehmes widerfahren. Daß der Main schon am Tage vor dem Abgange des Rheins sich in die Lache bei Castel warf, mag viel zu dem guten Ausgange beigetragen haben.

München, 18. Jan. Se. Majestät der König hat zum Feldmarschall seines Heeres, seinen Bruder, den Prinzen Karl von Baiern K. Hoh., befördert.

Mannheim, 17. Jan. Heute früh um 6 Uhr setzte sich das Neckareis unter einem gewaltigen Getöse in Bewegung und die grandiösen Eismassen schossen in dem hochgeschwollenen Strombette pfeilschnell vorüber. Das Wasser hatte im Neckar bei dieser Gelegenheit eine Höhe von 11 Schuh 7 Zoll über Mittel erreicht. Auf die niedrig gelegenen Felder und Wiesen an beiden Neckarufern stromaufwärts hat die Gewalt des Eisganges große Eismassen aufgeschichtet.

Dresden, 20. Januar. In dieser Nacht um 3/4 auf 1 Uhr begann die Eisdecke der Elbe sich zu heben, und um 4 Uhr war der Eisgang in voller Thätigkeit. Die Elbe stieg auch sogleich bis zu 4 über den Nullpunkt, nnd um 10 Uhr befand sie sich über 6. So ist dieselbe auch bis gegenwärtig, Nachmittag 5 Uhr, geblieben. Der wieder eintretende Frost wird unstreitig ein höheres Steigen abwenden, was um so mehr zu wünschen, als die Eisschollen sehr stark, gegen 1 Elle, und dicht gedrängt sind. Auf der Elbbrücke sind schon seit mehren Tagen alle Vorkehrungen wegen nöthig werdender Rettungsmittel getroffen.

Leipzig, im Januar. Die hiesige neueingerichtete homöopathische Heilanstalt wird nicht sehr benutzt und es nimmt überhaupt den Anschein, als wäre diese Heilmethode unter uns im Sinken begriffen. Findet sich nicht bald eine bedeutende ärztliche Persönlichkeit, die ihr einen neuen Aufschwung leiht, so wird wohl etwa Hahnemann's Ableben, das nicht mehr weit entfernt sein kann, den Zeitpunkt bezeichnen, von dem an sein System nur noch den großen sekundären Werth hat, die Allopathie regenerirt zu haben.

Zschopau, 18. Januar. Am Sonntag erlebten wir eine der entsetzlichen Eisfahrten, wie sie seit dem harten Winter von 1829 bis 1830 nicht dagewesen war. Ein Mann kam durch die andrängenden Eisschollen der Zschopau um's Leben. Die ungeheuere Wasserfluth durchbrach die Wehre der Mühlen, und die Mahlgänge, Tuchwalken, Spinnereien konnten nicht mehr in Umtrieb gesetzt werden. So sind in unserem Ort gegen 600 Menschen plötzlich brodlos geworden.

Hannover, 12. Jan. Es ist aufgefallen, daß plötzlich so viele baiersche $3\frac{1}{2}$ Fl.-Stücke aus herrschaftlichen Kassen ins Land gekommen und daß die Gagezahlungen alle in dieser Münzsorte geschehen sind. Man hat daraus sowohl, wie aus der Ernennung Rothschild's zum Hofbankier, auf die Wahrheit des Gerüchts schließen wollen, daß bei diesem Bankierhause eine Anleihe von einer Million gemacht sei. Abgesehen von der Unwahrscheinlichkeit, daß die Regierung — wenn es, was wir bezweifeln, überhaupt an Geld fehlen sollte — bei einem auswärtigen Hause anleihen würde, was sie im Lande selbst ohne Schwierigkeit und zu geringern Zinsen haben könnte, erklärt sich die Erscheinung der baierschen $3\frac{1}{2}$ Fl.-Stücke viel natürlicher aus der jetzt erfolgten Auszahlung der Luxemburger Gelder und den dabei geleisteten Diensten, hat auch, der allgemeinen Ansicht zufolge, Baron Rothschild die ihm widerfahrene Auszeichnung zu danken. Im Jahr 1831 nämlich wurde Hannover von Bundes wegen beauftragt, ein Truppencorps nach Luxemburg zu schicken, um ein wachsames Ange auf die Bewegungen des aufgeregten Nachbarstaates zu haben. Hannover rüstete die Truppen aus und ein Theil derselben rückte auch wirklich aus, erhielt aber, kaum wenige Meilen von Hannover entfernt, Contre-Ordre. Hannover verlangte nun die

Wiedererstattung der Ausrüstungskosten, welche eben jetzt erfolgt. (H. Z.)

Hamburg, 19. Januar. Seit einiger Zeit haben mehrere respektable Leute hierselbst einen Verein gebildet, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, nach Kräften dahin zu wirken, daß der überhand nehmenden Consumtion des Branntweins unter der arbeitenden niedern Klasse möglichst gesteuert werde. An der Spitze dieses Vereins stehen mehrere angesehene Senatoren und einige achtbare Kaufleute. Eine öffentliche Bekanntmachung in den hiesigen „wöchentlichen Nachrichten" benachrichtigte in der vorigen Woche das Publikum, daß der Verein sich konstituirt habe und seine Wirksamkeit beginnen wolle und richtete daher an alle der arbeitenden Klasse Angehörige herzliche Worte der Ermahnung, sich dem Verein anzuschließen und lud Jedermann, der sich für die Sache interessire, ein, sich am Montage den 18. Januar, als gestern Abends 7 Uhr, im Lokale des zum Abbrechen bestimmten alten Johanneums in der ehemaligen Prima einzufinden. Der Zudrang von Menschen war außerordentlich, die meisten blieben auf der Straße stehen, der Dinge harrend, die da kommen sollten. Die Passage in den benachbarten Straßen war dadurch fast ganz gesperrt. Es mochte wohl 8 Uhr sein, als die Herren Enthaltsamkeits-Vereins-Vorsteher, sich laut über die zahlreichen Anwesenden freuend, die alle gar ungeduldig schienen durch ihre Namens-Unterschrift auf den auf einem großen Tische parat liegenden Bogen zu versprechen, fortan keinen Schnaps mehr zu trinken, ans Werk schreiten wollten, sich dabei doch durch das Herandrängen so vieler stämmiger, mit kurzen Jacken und hohen Wasserstiefeln bekleideter Leute einiger heimlicher Aengstlichkeit nicht zu erwähren vermochten, ob dies auch wahr und wahrhaftig lauter angehende Wassertrinker seien, die so eifrig bemüht waren, den ganzen Tisch zu umkreisen. Die Besorgniß rechtfertigte sich nur zu bald, indem einige Kerle, die Zipfel des Lakens erfassend, womit der Tisch überdeckt war, dasselbe nach sich zogen, so daß alle darauf befindlichen Schriften, Statuten, Protokolle, Feder und Dinte, kurz alles auf die Erde fiel und unter die Füße gerieth. Einer der Herren Vorsteher wollte versuchen, den Sturm zu beschwören und bestieg das aus früherer Zeit noch in der Klasse befindliche Katheder, um die Leute anzureden, doch ein vierschrötiger Kerl mit mächtiger Branntweins-Pulle in der Hand, drängte ihn herab, postirte sich darauf fest, schenkte ein und brachte dem Köm (Kümmel) unter donnernden Hurrah ein Vivat. Da sich mittlerweile von verschiedenen Seiten sehr vernehmliche „Smiet se rut" (werft sie hinaus) vernehmen ließen, so fanden es die Ruheliebenden am gerathensten, den Unruhigen das Feld zu räumen. Der auf dem Katheder dem Bachus geopferte Kümmel war der Flasche entwichen, sie war leer; das Werfen derselben durch die Scheiben auf die Straße gab das Signal zum allgemeinen Angriff auf alles in der Klasse befindliche Wehrlose. Sämmtliche Fenster wurden zertrümmert, die Kreuzhölzer ausgeschlagen und darauf Katheder, Tische, Stühle, Bänke, eine Schul-Orgel, kurz alles, was sich vorfand, wurde zerschlagen zum Fenster hinaus auf die Straße geworfen, von wo es sofort weiter in ein nahe gelegenes Fleet (Kanal) hineinflog. Zehn Mann von dem Jäger-Corps der Bürgergarde, die von der nahe gelegenen Rathhaus-Wache requirirt waren, vor dem Hause Ordnung zu halten, sind übel zugerichtet worden, man hat ihnen Czako, Montirungen, Lederzeug, alles vom Leibe gerissen; 40 Mann dort postirter Polizeidiener wagten nicht, sich kenntlich zu machen, und mußten sich begnügen, einige Haupt-Spektakelmacher ins Auge zu fassen, um sie wieder zu erkennen. Mit jeder Minute wuchs der Tumult, und als verlautete, da auf dem ersten Schlachtfelde nichts mehr zu zertümmern war, daß man nun nach den Wohnungen der Direktoren ziehen wolle, um es dort eben so zu machen und dann die Häuser anzuzünden, da ertönte die von vielen Anwohnenden schon längst heiß ersehnte Allarmtrommel durch die ganze Stadt, die alle Bürger unter die Waffen rief. Die Masse der Tumultanten, solchergestalt sicher nicht unbedeutend gelichtet, versuchte es dennoch, den herannahenden Bataillonen Widerstand zu leisten, doch diverse, deutlich und fühlbar redende Kolbenstöße, begleitet von flachen Säbelhieben machten ihnen bemerklich, daß es ernstlich gemeint sei, und so waren um Mitternacht die Haufen zerstreut; von tödlichen Verwundungen hat man nichts gehört. Bis 2 Uhr in der Nacht blieben die Bürger unter den Waffen, und dann, über ihr gutes Verhalten belobt, nach Hause entlassen, sangen sie selbst die Straßen entlang: „Sie sollen ihn nicht haben, den Mäßigkeits-Verein." Vielfache Arretirungen sollen heute in aller Stille stattgefunden haben, die angestellte Untersuchung wird wohl ergeben, von welcher Seite der Impuls zu diesem Skandal gegeben wurde; Vorbereitungen dazu sind gewiß längst getroffen gewesen, denn als alle Laternen auf der Umgegend ausgelöscht wurden, holten 20—30 Skandalmacher Lichter aus ihren Taschen, zündeten sie mit chemischen Feuerzeugen an und hielten sie in die Höhe. Die in der Nähe befindlichen Schnapshäuser und Bordelle hatten illuminirt, schenkten gratis und splendide aus und illuminirte solchergestalt die noch Nüchternen. Auch die Veranstalter dieses Unfuges dürfte wohl eine Bestrafung treffen. (Pr.-St.-Z.)

Rußland.

St. Petersburg, 16. Januar. Petersburger Blätter berichten: Se. Maj. der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht, den im Ressort des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten stehenden Kollegien-Assessor Anatol von Demidoff aus dem Dienste zu verabschieden.

Großbritannien.

London, 15. Jan. Der Morning Herald will erfahren haben, daß die Französische Regierung erklärt habe, sie würde, falls das Britische Kabinet geneigt sein sollte, von der Pforte die Anerkennung der Französischen Eroberungen in Afrika zu erwirken, darin einen entscheidenden Schritt auf dem Wege der Versöhnung erblicken, und man versichere, daß ein unmittelbarer Beschluß der Entwaffnung in Frankreich und demgemäß die Wiederherstellung der Ruhe in Europa der erwähnten Maßnahme folgen dürfte. Der Pariser Korrespondent des Globe giebt es als eine in den höchsten Zirkeln verbreitete Nachricht, daß die Unterhandlung mit den großen Mächten Behufs der Erhaltung des Friedens in den letzten Tagen bedeutende Fortschritte gemacht habe, daß Herr Guizot die entschiedensten Friedens-Hoffnungen kundgegeben und der König selbst kürzlich zu einigen Engländern gesagt habe: „Nun, ich denke, wir können bald wieder gute Freunde zu werden hoffen." Man glaube, Frankreich werde dem Wesen nach entwaffnen, d. h. zwar nominell die Zahl der Truppen beibehalten, aber sie in großer Menge beurlauben. Der Globe selbst erklärt auch die von Pariser Blättern gegebene Nachricht, daß auf einem der Haupttheater Londons ein Stück, und zwar mit Genehmigung Lord Palmerston's, aufgeführt werde, welches den Titel führe: „Der Gallische Hahn kräht, aber kämpft nicht," für eine reine Erdichtung. (Vergl. Nro. 18 der Bresl. Ztg.)

Man wollte heut an der Börse wissen, die Regierung habe neuere Nachrichten aus China; man glaubt, daß endlich alle Chinesische Häfen dem Englischen Handel würden geöffnet werden, so daß man den Thee nicht ausschließlich in Canton werde einzuladen brauchen, sondern denselben aus den Häfen der Thee-Distrikte geradeweges abholen können.

Es heißt, der Admiral Stopford werde bald aus dem Mittelländischen Meere zurückkehren und durch den vor Kurzem in Malta angekommenen Contre-Admiral Sir J. A. Ommaney ersetzt werden.

Die Times läßt sich aus Paris schreiben, die großen Mächte wollen aus Syrien und Kandien einen christlichen Staat, in der Weise von Griechenland, machen, und die Könige von Neapel und Sardinien ständen bereits in Unterhandlungen wegen Erhebung eines jüngeren Zweiges ihrer Regentenfamilien auf diesen Thron.

Frankreich.

Paris, 16. Jan. Der Moniteur parisien enthält Folgendes: „Die Kommission die Supplementar- und außerordentlichen Kredite für das Jahr 1841 nahm gestern die Explikationen des Marschalls Soult entgegen. Der Conseils-Präsident ertheilte sehr ausgedehnte Eröffnungen über den Effektiv-Bestand der Armee und über den Stand unserer Rüstungen; er verbreitete sich hauptsächlich über das Reserve-System, mit welchem er sich eifrig beschäftigt. Die Kommission schien völlig befriedigt." — Der Constitutionnel enthält Folgendes: „Man spricht viel von einem Briefe, den einer unserer Botschafter bei einer der Mächte, welche den Vertrag vom 15. Juli unterzeichnet haben, geschrieben. Dieser Brief enthält sehr bemerkenswerthe Benachrichtigungen über den Eindruck, welchen der Plan, Paris zu befestigen, im Auslande hervorbringt. Es erklärt dieser Diplomat, daß, wenn man Zeuge dieses Eindruckes wäre, die große und patriotische Maßregel, welche gegenwärtig diskutirt werde, nicht einen einzigen Gegner in Frankreich finden würde." — Der Moniteur parisien, welcher überhaupt vorzugsweise von Thiers'schen Reminiscenzen befangen scheint, fügt dieser Behauptung hinzu: „Der Botschafter, auf welchen der „Constitutionnel" anspielt, ist Herr Bresson, unser Repräsentant in Berlin. Man unterhielt sich gestern viel von diesem Briefe in den Salons der Präsidentschaft."

Die Urtheile der Presse über den Bericht des Herrn Thiers sind verschieden ausgefallen. Was man an dem Berichte am heftigsten tadelt, ist der unerwartete Umstand, daß Herr Thiers eine große Mäßigung an den Tag legt und geneigt scheint, dem Ministerium Concessionen zu machen. Herr Guizot gab jedoch einmal unzweideutige Zeichen des Mißfallens beim Vorlesen des Berichts, nämlich als Herr Thiers von der Hypothese eines Marsches der französischen Heere auf Berlin oder Wien sprach. In Uebereinstimmung mit dem Ministerium hat die Commission folgende Resolutionen beantragt: 1) Die Festungswerke von Paris sollen aus einer durch Außenwerke geschützten Ringmauer bestehen; 2) die Arbeiten an der Ringmauer und die an den Forts sollen zugleich unternommen werden; 3) die in dem von der Ringmauer umschlossenen Raum gelegenen Gemeinden sollen nicht dem Octroi von Paris unterworfen werden; 4) es wird keine Bezeichnung der Punkte für die Anlegung der Forts gegeben; doch macht sich die Regierung verbindlich, kein Fort in einer kürzeren Entfernung von Paris, als Vincennes, zu bauen; 5) es ist kein Termin vorgeschrieben für die Ausführung der projectirten Arbeiten. — Es haben sich bereits 15 Redner für und 9 gegen den Gesetz-Entwurf wegen der Befestigung von Paris einschreiben lassen. Unter den ersteren befinden sich die Herren Paixhans, Larabit, Gaugier und von Remusat; unter den letzteren die Herren von Lamartine, Duvergier Hauranne, Janvier, von Mornay und von Tracy. (Wir werden bei Gelegenheit der Debatten in den Kammern auf den Bericht ausführlicher zurückkommen.)

Das „Journal des Debats" spricht heute seine Meinung über die Fortification von Paris aus. Man hatte es beschuldigt, es wolle dieselben nicht. Es entgegnen die „Debats": „Wie! Ihr beschuldigt mich, nicht zu wollen, daß Paris befestigt werde! Und doch bin ich mehr Franzose, mehr Patriot, als Ihr; ich will Fortificationen und gute Fortificationen, ich will aber nicht, daß diese Fortificationen eine Herausforderung gegen Europa werden; ich will nicht, daß sie den Revolutionären zur Höhle dienen, diesen ewigen Störern des allgemeinen Friedens; ich will endlich nicht, daß sie Paris seinen Charakter als Hauptstadt der civilisirten Welt nehmen." Die letzte Aeußerung scheint im Enthusiasmus herausgeflossen, und die anderen scheinen zu bedeuten, daß die „Debats" die detachirten Forts ohne die Ringmauer im Auge haben.

Der Londoner Standard berichtet, Graf Walewski und Baron Mounier hätten Unterredungen mit dem Könige der Franzosen gehabt, und Letzterer habe Sr. Majestät Versicherungen der Britischen Regierung überbracht, daß sie bereit sei, allen billigen Vorschlägen zur Herstellung der Verhältnisse mit Frankreich, auf dem Fuße, wie sie vor dem Traktat vom 15. Juli bestanden, mitzuwirken. Das Französische Kabinet soll mit der Abfassung einer Antwort beschäftigt sein, die als höchst versöhnlich bezeichnet wird.

Ueber den mit Buenos-Ayres abgeschlossenen Frieden würde man sich freuen, wenn nicht die einige Tage vor der Unterzeichnung des Vertrags aus dem Plata, Strome abgegangenen Nachrichten besorgen ließen, daß der Admiral auf schmähliche Weise mit dem Dictator, der sich mit 4000 Mann in ein festes Lager eingeschlossen hatte, Frieden gemacht haben. Man erfährt, daß Lavalle fortwährend siegreich war und auf Cordova zog, das sich für ihn erklären wollte. Er wird jetzt der ganzen Wuth des Dictators Preis gegeben sein. — Die franz. Einwohner von Montevideo haben sich zu einer Petition an die franz. Deputirten-Kammer vereinigt, in welcher sie feierlichst erklären, der Vertrag gefährde die Interessen und die Zukunft der Franzosen. — Die Zahl der in Montevideo befindlichen Franzosen beläuft sich auf 8000, welche im verflossenen Jahre, trotz der ungünstigen Verhältnisse, etwa für 10 Millionen Fr. Geschäfte in Frankreich machten.

Der Messager giebt eine Analyse der am 31. Oktober an Bord der französischen Brigg „la Boulonnaise" zwischen dem Contre-Admiral von Mackau und Herrn Felipe Arana, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten der argentinischen Republik unterzeichneten Friedens-Convention. Diese bestimmt: 1) Anerkennung der den Franzosen gebührenden Entschädigungen; 2) Aufhebung der Blokade und Räumung der Insel Martin-Garcia; 3) Amnestie für die argentinischen Proscribirten; 4) Bestätigung der absoluten Unabhängigkeit der Ostrepublik von Uruguay; 5) die Franzosen sollen in der argentinischen Republik auf dem nämlichen Fuße wie die begünstigste Nation behandelt werden.

Toulon, 11. Jan. Ein Schreiben aus Smyrna vom 15. Dez. sagt: „Ich kann Ihnen einige bestimmte Nachweisungen über die Beweggründe der Abberufung des Gegenadmirals Lalande liefern, die mir aus sicherer Quelle zugekommen sind. Vor der syrischen Expedition, und während das englische und französische Geschwader noch vor Vurla vor Anker lagen, brachte Commodore Napier einige Tage in unserer Stadt zu, wo er sich öffentlich rühmte, daß er nach Syrien gehe, und wenn diese Provinz nicht bald geräumt würde, bald die Gebirgsbewohner des Libanon in Aufstand bringen und sich aller Städte mit seinen zwei Linienschiffen bemächtigen würde. Admiral Lalande erfuhr diese Aeußerung; er kannte den unternehmenden Charakter Napiers, und zweifelte nicht an der Wahrheit der Sache. Im Augenblick, als das Linienschiff Powerful mit Napier an Bord die Rhede von Smyrna verließ, begegnete ihm Admiral Lalande, und fragte ihn, ob er nach Syrien segle; der Commodore antwortete, daß er sich für den Augenblick nach Vurla begebe, um dort den Admiral Stopford zu erwarten. Wirklich gingen auch der Powerful und der Jena zu gleicher Zeit bei Vurla vor Anker. Am folgenden Tage aber, als Admiral Lalande die Linienschiffe Powerful und Edinburgh die Anker lichten sah, fragte er den Admiral Le-

wis, den Commandanten des englischen Geschwaders, wohin diese Linienschiffe bestimmt seien? Man antwortete ihm, sie begeben sich nach der egyptischen Küste zum Schutze ihrer Landsleute. Hr. Lalande ließ sich durch diese diplomatische Antwort nicht täuschen. Er schickte den Lavoisier nach Alexandria, um den Pascha aufmerksam zu machen, und zugleich eine Note an das Ministerium, worin, wenn wir gut unterrichtet sind (und dieser Umstand wird uns durch einen von dem französischen Ministerium ausgegangenen Brief und durch eine Mittheilung des britischen Consulats bestätigt), der Admiral den Plan entwickelte, zu eilf gegen neun das britische Geschwader vor Vurla anzugreifen und es zu zerstören, sodann nach Alexandria zu fahren, sich unterwegs der Linienschiffe Powerful und Edinburgh zu bemächtigen, die türkische und egyptische Flotte hinwegzuführen, auf allen Schiffen 30,000 Mann einzuschiffen, unter dem Vorwande, die afrikanische Armee zu verstärken und diese Truppen nach Irland zu werfen, bevor noch England zu einem kräftigen Widerstande bereit wäre. Nach der Rückkehr des Couriers, der diese Depesche überbrachte, erhielt Admiral Lalande seine Abberufung, mit dem Befehle, unverzüglich nach Frankreich zurück zu kehren." (A. Z.)

Belgien.

Brüssel, 16. Jan. Man wird sich erinnern, daß im Monat April eine Fälscherbande, deren Sitz in London war, sich in ganz Europa verbreitete, und daß es derselben gelang, vermittelst falscher Kreditbriefe sich große Summen von vielen Banquiers in fast allen großen Städten des Festlandes auszahlen zu lassen. Bei dieser Bande befanden sich Personen wie der Marquis von Bourbel und der Baron d'Argusson, die zu alten adeligen Familien Frankreichs gehören, die Herren Graham, Vater und Sohn, und der Herr Boyle, zwei große Banquiers aus Florenz. Durch Beschluß der Anklage-Kammer des Appellhofes von Brüssel (vom gestrigen Tage) sind Perry, Graham Sohn und der Baron d'Argusson vor die Assisen von Brabant verwiesen worden. Eine Dame, Angelina Lamont, ist als Hehlerin vor den Kriminalhof verwiesen worden. Die übrigen Mitbeschuldigten: von Bourbel, Graham Vater ꝛc. konnten, da sie in Belgien die falschen Kreditbriefe nicht benutzt haben, hier nicht verfolgt werden.

Seit einigen Tagen befindet sich Fürst Felix Lichnowsky hier, welcher wegen seiner höchst einnehmenden Persönlichkeit sowohl, als auch seiner glänzenden Waffenthaten wegen von der hohen Gesellschaft sehr distinguirt wird. Es heißt, der Fürst werde nicht nach London gehen, wie es früher bestimmt war, sondern sich direkt nach Frankreich (nach Bourges?) begeben.

Schweiz.

Aarau, 14. Jan. Ein Bülletin zum „Schweizerboten" meldet Folgendes: „Am frühen Morgen des 12ten d. brachen unsere Truppen von ihren Standquartieren auf, und marschirten, nachdem sie sich mit dem nachrückenden Infanterie-Bataillon, den Artillerie- und Scharfschützen-Kompagnien verstärkt, in angemessener Haltung dem Bezirke Muri zu. Eine Seiten-Kolonne besetzte Bremgarten, welches in der Nacht von den Meuterern verlassen ward, ohne den mindesten Widerstand. Die Haupt-Kolonne fand ebenfalls auf ihrem ganzen Marsche nicht den geringsten Widerstand. Ort für Ort, Gemeinde für Gemeinde wurden besetzt und entwaffnet und die Freiheitsbäume entfernt. Man empfing die Truppen überall gut: Niemand wollte an dem Vorgefallenen der letzten Tage Schuld tragen, Niemand daran Theil genommen haben. Der Marsch ging so rasch und ungehindert von statten, daß die Truppen schon um 11 Uhr in Muri einrückten. Auch hier waren keine Gegner zu treffen. Der größere Theil der Mönche ist geflohen, nur wenige, mit dem Abte, sind zurückgeblieben. Der Regierungs-Roth Waller, welcher schon seit heute früh mit den übrigen Gefangenen auf freiem Fuße war, wurde von den sämmtlichen Truppen mit Jubel begrüßt, und dankte in einer angemessenen Erwiederung denselben und ihrem, ihm besonders befreundeten Anführer für ihre dem Vaterlande und der guten Sache geleisteten wesentlichen Dienste. Er kehrte sodann noch denselben Mittag nach Aarau zurück, wo er von Jedermann mit der rührendsten Theilnahme empfangen wurde. Herr Lindemann befindet sich ein wenig besser; man hofft, ihn erhalten zu können. Heute noch wird das sogenannte Kellenamt besetzt, und damit die militairische Occupation des Freienamtes vollendet. Zwei Anführer der Insurgenten, der Löwenwirth Silvan Müller und ein Sohn des Ochsenwirths Villiger in Muri sind verhaftet. Die Bestimmung der eingerückten Basellandschaftlichen und Berner Truppen mußte heute in der Nacht geändert werden. Sie sind diesen Morgen abmarschirt, um mit den noch nachrückenden die Bezirke Baden, Zurzach und Laufenburg theilweise zu besetzen. In beiden letztern sind, nach heute Nachts eingegangenen Berichten, namentlich in den Kreisen Leuggern, Klingenau und in dem Mettaner und Gansinger Thale Landsturm-Rotten aufgebrochen, jedoch bis jetzt nicht weiter, als nach Untersiggenthal vorgerückt."

Luzern, 14. Januar. In der gestrigen Sitzung des großen Rathes stellte der Alt-Schultheiß Fr. L. Schnyder den Antrag: „Es möchte der große Rath dem Volke des Kantons Luzern erklären, daß er selbst, wenn allenfalls von dem Volke die Nicht-Revision der Verfassung ausgesprochen werden würde, eine Partial-Revision über diejenigen Punkte einleiten werde, welche das Volk am liebsten einer Revision unterworfen wissen wolle." Der Antrag ward an eine Kommission gewiesen. Man hofft, damit unruhigen Bewegungen vorzubeugen. — So eben läuft von Aarau die Nachricht ein, daß sämmtliche Klöster, als des Hochverraths schuldig, aufgehoben worden sind (s. d. vorgestr. Bresl. Ztg.) Diese Nachricht erregt hier große Sensation; schwerlich wird sich Jemand für die Klöster regen; die Freisinnigen freuen sich zwar, verbergen sich aber nicht die neue Gefahr.

Bern, 14. Jan. Solothurn ist beruhigt, die gute Sache siegt. Bern hat dorthin 5 Bataillone gesendet; der französische Jura verhält sich ergeben; in Luzern macht die Aufklärung Fortschritte, die Leuenmänner verlieren sich; Zürich geht sichtbar andern Phasen, als denen des Glaubenscomité's und der Hürlimänner entgegen; Bluntschli sinkt, Muralt betet. Dies ist der gegenwärtige Stand.

Neuchatel, 12. Jan. Gestern wurde unser gesetzgebender Körper durch eine Rede des Staatsraths-Präsidenten v. Chambrier eröffnet. Der Redner gedachte vor Allem des Hinscheidens Sr. hochseel. Majestät und des Regierungsantritts Sr. jetzt regierenden Majestät, wobei er die Worte, welche der König an seine getreuen Neuchateler gerichtet, vollständig wiederholte. Später wurde der Maire von Neuchatel, Herr v. Chambrier, zum Präsidenten der Versammlung bestimmt. Morgen wird die Regierung Erläuterungen über die Auslieferung Borel's an Frankreich geben.

Italien.

Rom, 12. Jan. Aus sicherer Quelle freuen wir uns, berichten zu können, daß die katholisch-kirchlichen Zerwürfnisse in Preußen einer günstigen Lösung entgegen gehen. Ganz Deutschland sah mit gespannter Erwartung auf Friedrich Wilhelm IV., dem es vorbehalten blieb, die so lange schwebende Frage zur Zufriedenheit aller dabei interessirten Confessionen zu lösen. Wie bereits früher gemeldet wurde, hat Se. päpstl. Heil. schon bei Gelegenheit der ersten Mission des Grafen Brühl, jede Mitwirkung, den Erzbischof von Köln zur Resignation zu bestimmen, als mit seinem obersten Hirtenamt durchaus unverträglich, auf das entschiedenste von sich gewiesen, gleichzeitig aber auch wohlwollend erklärt, wie dankbar er die väterlichen Gesinnungen des preußischen Monarchen für seine katholischen Unterthanen anerkenne, und wie gern er bereit sei, zu jedweder anderweitigen Ausgleichung die Hand zu bieten. Dieselben Ansichten sind dem Grafen v. Brühl auch bei seiner jetzigen Anwesenheit wiederholt worden, nur mit dem Unterschiede, daß man ein Auskunftsmittel gefunden hat, welches geeignet sein wird, alle dabei betheiligten Parteien zu befriedigen. Unverzüglich wird ein Kabinetscourier mit den desfallsigen neuen Propositionen nach Berlin abgehen. (A. A. Z.)

Neapel, 8. Jan. In der Nacht vom 4. auf den 5. d. und den darauf folgenden Tag wüthete hier ein furchtbarer Sturm, der nicht nur auf der See längs den Küsten unerhörtes Unglück anrichtete, sondern sogar die Schiffe im Hafen der größten Gefahr aussetzte, und dreien davon den Untergang brachte. — Der Winter hat sich heute bei uns eingestellt, indem die Gipfel der Berge, auch des Vesuvs, mit Schnee bedeckt sind; gleichzeitig werden in der Ebene die Orangen reif, die Wiesen grün und alle Garten- und Zwiebelpflanzen wie Rosen, Camellien, Hyacinthen, Narcissen u. s. w. stehen im schönsten Flor.

Amerika.

New-York, 15. Dezember. Das Journal du Havre theilt nach dem Courrier der Vereinigten Staaten die Nachricht mit, daß ein Englisches Regiment aus Quebeck sich des streitigen Territoriums bemächtiget habe. Der Gouverneur von Maine habe offizielle Benachrichtigung von dieser Thatsache abseiten des Gouverneurs von Neu-Braunschweig erhalten. Viele Leute sind durch diese Nachricht beunruhigt worden; andere haben darüber gelacht. Das obige Amerikanische Journal erklärt, daß es den letzteren beistimme; es sei unmöglich, daß die Englische Regierung diese Frage mit dem Schwerte habe lösen wollen, im äußersten Falle müsse man annehmen, daß die Bewegung der Englischen Truppen sich auf einen westlichen Durchmarsch beschränkt habe.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 24. Jan. Der im November v. J. hier verstorbene Partikulier, ehemalige Bäckermeister Kynast, hat in seinem Testamente unter andern der Kranken-Anstalt der hiesigen jüdischen Gemeinde 50 Rthlr. legirt.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 25 männliche, 30 weibliche, überhaupt 55 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 6, an Alterschwäche 5, an Beinfraß 1, an der Bräune 1, an rheumatischem Fieber 1, an Krebsschaden 1, an Gehirnwassersucht 1, an Krämpfen 15, an Lähmung 1, an Luftröhrenschwindsucht 4, an Lungenleiden 3, an Magen-Erweichung 1, an Nervenfieber 3, an Schlag- und Stickfluß 4, an Unterleibskrankheit 3, an Wassersucht 1, an Wasserkopf 1, an Zahnleiden 2. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 18, von 1 bis 5 Jahren 10, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 7, von 30 bis 40 Jahren 2, von 40 bis 50 Jahren 2, von 50 bis 60 Jahren 6, von 60 bis 70 Jahren 3, von 70 bis 80 Jahren 4.

Auf hiesigen Getreide-Markt sind vom Lande gebracht u. verkauft worden: 2752 Scheffel Weizen, 1838 Scheffel Roggen, 1041 Scheffel Gerste und 1368 Scheffel Hafer.

Nach eingegangenen amtlichen Nachrichten stand das Eis bei Brieg am 23sten d. noch fest, dagegen ist dasselbe in der Nacht vom 22sten zum 23sten bei einer Wasserhöhe von 12 Fuß bei Ohlau in Gang gekommen, hat sich aber unterhalb Zedlitz wieder versetzt.

Die heutige Wasserhöhe ist am hiesigen Ober-Pegel 18 Fuß 10 Zoll und am Unter-Pegel 10 Fuß 2 Zoll.

---

* Der Redaktion geht folgendes Schreiben zu: „In der Bresl. Ztg. v. 19. d. M. (Nr. 15) wünscht man den Verfasser des Aufrufs des Königs an sein Volk vom Jahre 1813 kennen zu lernen. Dieser ist kein anderer, als der vom Geh. Staatsrath v. Staegemann bezeichnete Staatsrath und Regierungs-Präsident v. Hippel, der aber nicht gestorben, sondern (wie bereits berichtet worden) noch lebt und in Bromberg wohnt. — Als dessen Sohn habe ich darüber genaue Kenntniß, und stelle ergebenst anheim, davon Gebrauch zu machen. — Pleß, 21. Januar 1841. — v. Hippel, Landrath."

Theater.

Die Stieftochter. Lustspiel in 4 Acten von der Prinzessin Amalie von Sachsen. Leichtsinnige Menschen, aber guten Herzens, bringen sich und andere in die größten Verlegenheiten; ein guter Genius jedoch, sei es in Gestalt eines Aschenbrödels, Hofraths oder dergleichen, wacht über alle ihre Schritte und sorgt, daß das Gewitter am Ende so sanft als möglich einschlägt. Das ist Alles schon tausendmal dagewesen und wird eben so oft wiederkehren, trotz alles Geschrei's, welches eine wahrhaft ästhetische Kritik dagegen erheben wollte. „Zeigt uns erst etwas Besseres," ruft man den Tadlern zu, und vor dieser Herausforderung muß denn freilich alles Mäkeln und Kopfschütteln schweigen. Die erschreckende Oede, welcher wir auf dem Gebiete des deutschen Lustspiels begegnen, läßt uns mit Nachsicht, wenn nicht mit Freude, ein Produkt begrüßen, welches, seiner Tendenz nach, einer längst vergangenen Zeit angehört und sich auch nicht einen Augenblick auf dem Boden des wirklichen Lebens bewegt. Aber der moralische Gefühls-Ifflandismus ist in der dramatischen Poesie noch bei weitem nicht überwunden, und wie lange wird es noch dauern, ehe man an eine Poesie glaubt, welche neben der Lyra nicht zugleich, und wenn auch noch gelinde, die Ruthe der Erziehung handhabt. — Die Wirklichkeit ist der Boden, auf welchem sich das Lustspiel bewegt, und die geheimsten Schlupfwinkel der menschlichen Leidenschaften und Schwäche muß derjenige kennen, welcher auf diesem Felde etwas Gediegenes und Nachhaltiges leisten will; denn gerade das Detail des gemeinen, aber darum nicht gerade niederen, Lebens liefert im modernen Lustspiele den Stoff. — Wo dieser scharfe Blick fehlt, geschieht es, daß anstatt Humor in den Charakter der handelnden Personen zu legen, derselbe durch Drolligkeit ihres Gebehrens und Lächerlichkeit der Situationen ersetzt wird. Wohl uns, wenn dies auf eine natürliche und anmuthige Weise, wie hier, geschehen ist. Dann übersehen wir gern die gutmüthige Vornirtheit und Gefühlsweichheit, wodurch sich in allen Stücken der Verfasserin gerade die höheren Stände vor den niederen, welche der Regel nach dem Egoismus verfallen sind, auszeichnen, und freuen uns der harmlosen Verwickelungen und artigen Ausführung derselben. Das „gute Herz" mußte in der Kotzebue'schen Zeit gar oft Verbrechen und Laster zudecken; warum soll es hier nicht in demselben Rechte sein, wo es sich um verzeihliche Fehler des Leichtsinns und der Eitelkeit handelt? Dazu empfiehlt sich das Stück, vielleicht das vorzüglichste dieser Dichterin, durch eine geschickte Anordnung der Scenen, und die barocken Schlüsse der einzelnen Acte erregen trotz ihrer Regelwidrigkeit das lauteste Gelächter. Das Interesse des Zuschauers, der diesmal nicht mit in dem Geheimnisse ist und den Sebastian bis auf den letzten Augenblick für einen Schurken hält, bleibt gespannt und begleitet ununterbrochen die einfache Handlung. So war es auch bei der ersten Aufführung. Das Publikum nahm lebhaften Antheil, und der feine Dialog erhielt die größte Aufmerksamkeit auch da, wo er sich auf Kosten der Handlung etwas zu weit ausdehnte. Dazu

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 20 der Breslauer Zeitung.

Montag den 25. Januar 1841.

(Fortsetzung.)

kam, daß die Darsteller mit Lust und Liebe spielten, obgleich in den letzten zwei Acten Mangel an Memoriren fühlbar wurde. Mad. Ditt (Katharine) hatte große Sorgfalt auf ihre Rolle verwendet und leistete besonders in den Scenen, in welchen sie schlau auf Sternbachs übereilten Antrag scheinbar eingeht, Außergewöhnliches. Dlle. Königsberg (Thekla) hatte ebenfalls den Zwiespalt zwischen Neigung des Herzens und flatterhaftem Hange zu Vergnügungen recht gut aufgefaßt und spielte im Allgemeinen recht wacker und gewandt. — Die Rolle des Sternbach ist die schwächste und verfehlteste des Stückes. Ein solcher Roué ist nicht zugleich ein so gutmüthiger, naturwüchsiger Jüngling, wie hier. Herr Ditt muß deshalb auch entschuldigt werden, daß es ihm nicht mehr Festigkeit gab und gar oft an seinen Birch-Pfeifferschen „Scheiben-Toni" erinnerte. — Herr Wohlbrück (Baron Wilden) hielt den Charakter seiner Rolle in sehr engen Grenzen, obgleich es uns scheinen will, daß gerade dieser ganz nahe an die Carricatur streift und mit Humor dargestellt sein will. **

Liegnitz, 21. Jan. Das hiesige Amtsblatt meldet: „Im Monat Dezember war Frost im ungewöhnlichen Maße vorherrschend. Ohne Frost war die Witterung nur am 2., 3., 4. Strenge Winterkälte fand statt vom 10. bis 18. Dabei war die Atmosphäre mehr trocken als feucht. Schnee fiel sehr selten und so unbedeutend, daß die Saaten unter demselben sichtbar blieben. Die östlichen Luftströmungen waren vorherrschend. Der mittlere Barometerstand betrug — 27'' 9''' — Der Gesundheitsstand der Menschen war im Allgemeinen sehr günstig. Die katarrhalischen und rheumatischen Affektionen blieben vorherrschend. Der Verlauf der Krankheiten im Allgemeinen blieb gutartig, doch ging die Entwickelung der Fieber zur Genesung gegen Ende des Monats etwas langsamer von statten, und bei Störungen des Verlaufs derselben von außen, trat hin und wieder eine Richtung zum Nervösen oder auf die Central-Organe ein. Fälle von Bluthusten, Lungenentzündung, Schlag und Stickfluß, Nervenfieber kamen hin und wieder vor. — Von den Pocken wurden befallen: im Kreise Lüben in Friedrichshuld 1, und in Petschkendorf 2; im Kreise Grünberg in Schwarmitz 1, und im Kreise Hoyerswerda, in Guteborn 1 Individuum. — Ein Bauerssohn fiel bei dem Aufsteigen auf einen mit Kohlen beladenen Wagen unter diesen, und eine Dienstmagd stürzte auf die Scheunentenne. Beide Individuen starben in Folge der erlittenen Verletzungen. Bei dem Siedeschneiden gerieth ein Dienstknecht in das Räderwerk der Siedemaschine und gab 15 Minuten nachher den Geist auf. Ein Wirthschafts-Voigt fand beim Sandabhacken, von einer herabfallenden Sandschicht erdrückt, den Tod. Vermöge unterlassener Beaufsichtigung verbrannte sich ein 1 Jahr 10 Monat altes Kind durch Kohlen, die aus dem Ofen gefallen waren, dergestalt, daß es die Nacht darauf an den Brandwunden starb. — Auf dem Eise fand man einen Häusler todt; als Ursache stellte sich ein unglücklich geschehener Fall heraus. Ebenso wurden zwei Personen im Freien erfroren gefunden. Ein Tagearbeiter starb an der Wasserscheu. — Der Gesundheitszustand der Hausthiere war günstig. Die gewöhnlichen Erkrankungen derselben bestanden in katarrhalischen und rheumatischen Beschwerden. Milzbrand kam nur in sehr wenigen Fällen vor. — In mehreren Kreisen zeigten sich tolle Hunde. In Maywaldau, Kreis Schönau, wurde die Frau eines Schleierwebers und überdies ein Theil einer Heerde Gänse, im Landeshuter Kreise ein Knabe, und in Tormersdorf, Kreis Rothenburg, eine Frau gebissen. Die Verletzten befinden sich sämmtlich in ärztlicher Behandlung; die gebissenen Thiere sind gleich den tollen Hunden selbst getödtet und alle erforderlichen sanitätspolizeilichen Maßregeln getroffen worden."

Löwenberg, 20. Jan. Gestern Abends nach 6 Uhr, hätte beinahe die Schnellpost von Dresden nach Breslau mit acht Passagieren in den Fluthen des Bobers bei Löwenberg ihren Untergang finden können. — Der Bober stieg nach 5 Uhr plötzlich auffallend und es schien der Eisgang nahe zu sein. Der Condukteur Herr Brendel, in treuer Pflichterfüllung, wollte sich nicht abhalten lassen, weiter zu fahren; allein als der Postwagen zwischen den Brücken nach Plagwitz angekommen war, hatte das Wasser bereits eine bedeutende Höhe erreicht und da gleichzeitig enorme Eismassen andrängten, so schwebte der Postwagen mit 10 Personen und vier Pferden in großer Gefahr. — Der entschlossene Postillon Knobloch löste die Pferde und kam glücklich noch an das diesseitige Ufer zurück, um Hülfe zu senden. — Sogleich wurden von Seiten des Königl. Postamtes bei der Wassergefahr sachkundige Männer requirirt; worauf der Töpfermeister Schneider, welcher schon einigemal bei Wassersgefahr Menschen rettete, in Gesellschaft seines Sohnes, des Seilermeisters Alte, des Nagelschmiedemeisters Klebs und des Schuhmachermeisters Spremberg einen Kahn bestiegen, um mit eigener Lebensgefahr durch die Fluthen des Bobers an den Postwagen gelangen zu können. Ihr edles Bemühen wurde mit dem schönsten Erfolge gekrönt: indem sie das erste Mal vier und dann wieder vier Passagiere, worunter zwei Damen, glücklich an das diesseitige Ufer bringen konnten. — Das Wasser war indeß noch mehr gestiegen, so daß der zurückgebliebene Condukteur dem Schicksal auf dem Postwagen überlassen bleiben mußte, bis gegen 10 Uhr die muthigen Fährmänner es nochmals wagten, auch den Condukteur zu retten und zugleich das Postgut in Sicherheit zu bringen. Bedeutende Eismassen haben sich theils im Bober selbst, theils auf den Boberwiesen gelagert, wo sie ihren Ruhepunkt gefunden haben und es ist erfreulich, daß bei dieser großen Gefahr kein Menschenleben in den Fluthen des Bobers seinen Tod finden sollte. (Fama.)

Mannichfaltiges.

— Am 17. Januar starb in Fulda nach kurzem Krankenlager an einer Lungenlähmung der Gymnasialdirektor Bach. Der frühe Tod eines so würdigen Schulmannes und ausgezeichneten Gelehrten wird sehr beklagt, nicht nur von denen, die ihn persönlich schätzten, sondern auch von Allen, denen die lateinischen Schulen am Herzen liegen. Man ist besorgt wegen der künftigen Besetzung dieser Stelle, an die ein Mann gehört, der, wie Bach, den Bestrebungen des Obscurantismus Widerstand zu leisten vermag. Bach war Katholik und starb mit den Sakramenten versehen, und bis zu den letzten Augenblicken mit seinem Berufe beschäftigt. (A. L. Z.)

— Auf der Eisenbahn der mittleren Britischen Grafschaften ereignete sich am 6ten Abends das Unglück, daß durch Zusammenstoßen mit mehreren Wagen die Maschine nebst einem Wagen von den Schienen geworfen und der Lokomotivführer und ein Heizer getödtet wurden. Auch auf der London-Birmingham-Eisenbahn hat sich am 12ten Abends gegen 9 Uhr durch Zusammenstoßen zweier Trains ein Unglück ereignet. Zwei Wagen wurden zerschmettert und die darin befindlichen Passagiere, nach Privatberichten, sämmtlich mehr oder minder verletzt, 3 aber so fürchterlich zugerichtet, daß man ihrem Tode in wenig Stunden entgegen sah. Ein amtlicher Bericht erwähnt bloß, daß 4 Personen Kontusionen erhalten hätten und eine fünfte das Schlüsselbein leicht gebrochen habe. Der Aufsichts-Beamte des einen Zuges soll den Unfall dadurch veranlaßt haben, daß er mit dem rothen Licht nicht das vorgeschriebene Zeichen gab.

— Die neuliche Schlittenfahrt der Berliner Studirenden ist bereits bildlich in einer Lithographie erschienen in der Weidleschen Buchdruckerei in Berlin.

— Vieuxtemps hat in seinem erstem Debut im Concert des Pariser Conservatoire einen außerordentlichen Succeß gehabt.

— Ernst Moritz Arndt hat an den Ausschuß des Düsseldorfer Karneval-Vereins folgende Strophen gerichtet:

Wollt auch ihr mich wieder locken
Zu der Thorheit buntem Reigen
Auf des Scherzes leichten Socken?
Ach! die Flöten und die Geigen
Mögen wunderlieblich klingen,
Doch den Muth entfloh'ner Jahre
Können sie nicht wiederbringen,
Noch die Kränze dichter Haare.

Denn den Reigen durchzutanzen
Mit der Freude Vagabunden,
Denn die Spiele durchzuschanzen
Hintermitternächt'ger Stunden
Mag der Siebziger nicht wagen,
Doch er klatscht mit frohen Händen
Euren jubelvollen Tagen,
Die nach Mitternächten enden.

Doch er hat vom langen Leben
Einen frommen Spruch erworben,
Den er kann als Lehre geben:
Froh gelebt heißt gut gestorben;
Glücklich, welche fröhlich spielen!
Selig, welche mächtig hoffen!
Denn nach Vielem muß man zielen,
Weil so wenig wird getroffen.

— Folgende Bemerkungen giebt Herr Karr der tanzlustigen Welt zu bedenken: „Wenn auf einem Balle ein Herr eine Dame auffordert, die darauf nicht eingehen kann, weil sie bereits engagirt ist, so wendet er sich an eine Andere und scheint mir dadurch eine Ungezogenheit gegen zwei Damen zugleich zu begehen. Für die Erste heißt es so viel als: Ich habe mich an Sie als an die Erste gewendet, die gerade vor mir stand; von Wahl oder Vorzug war nicht die Rede; ich kann nicht mit Ihnen, nun so werde ich mit einer Andern tanzen. — Für die Zweite: Sie nehme ich, weil keine Bessere da ist; wenn jene Dame nicht engagirt wäre, so hätte ich an Sie nicht gedacht; sie ist schöner, eleganter, geistvoller als Sie. — Manche Herren, die dies vermeiden wollen, tanzen nicht, wenn die von ihnen aufgeforderte Dame bereits engagirt ist, — alsdann kann jedoch der Fall eintreten, daß man eine ganze Ballnacht hindurch nicht tanzt, so gern man es auch möchte. Wie wäre es nun, wenn man folgenden Gebrauch einiger Orte des südlichen Frankreichs allgemein einführte? Jeder eintretende Herr nimmt aus einem bereitstehenden Korb eine künstliche Blume, und wenn er eine Dame engagiren will, so läßt er die selten variirte Redensart: „Fräulein, kann ich die Ehre haben?" ꝛc. ganz beiseit, sondern bietet seine Blume an, die sie an der Seite befestigt und hier trägt, bis der Tanz vorüber ist, zu welchem sie engagirt worden, worauf sie ihm die Blume zurückgiebt, die er einer Anderen anbietet. Will man auf mehrere Tänze voraus engagiren, so mag man dazu verschiedene Blumen dazu bestimmen: Tulpen, Rosen ꝛc. Auf diese Weise setzt man sich nicht aus, eine bereits engagirte Dame aufzufordern, denn jede Dame, die keine Blume an der Seite hat, ist frei und erwartet noch ihren Tänzer."

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

So eben erscheint im Verlage von Alexander Duncker in Berlin und ist durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. zu beziehen:

der Gräfin Hahn-Hahn neuestes Werk:

Gräfin Faustine.

8. Elegant geh. 2 Thlr.

Von derselben Verfasserin erschien ebendaselbst:
Der Rechte. 8. Geh. 2 Thlr. **Astralion.** 8. Geh. $^5/_{12}$ Thlr.

Bei uns ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** zu haben:

Dr. **K. A. v. Vangerow,**
ordentl. Professor des röm. Rechts zu Heidelberg,

Leitfaden
für
Pandekten-Vorlesungen.

Zweite Auflage. Ersten Bandes erste Abtheilung.
Allgemeine Lehren.
gr. 8. Preis für den vollst. ersten Band 3 Rtlr. 12 Gr.

Die zweite Abtheilung des ersten Bandes erscheint zu Weihnachten d. J., die erste Lieferung des zweiten Bandes im Februar 1841.

Marburg, im November 1840.

Akademische Buchhandlung **N. G. Elwert.**

Bei J. A. Mayer in Aachen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** zu haben:

Kritik
des preußischen Eisenbahn-Gesetzes
vom 3. November 1838,

von
David Hansemann.
8. Elegant brochirt. Preis 21 gGr.

Fortsetzungen,

so eben versendet von der Hoffmann'schen Verlags-Buchhandlung in Stuttgart, und vorräthig in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau**:

Ariost's rasender Roland von H. Kurtz. 2ter Band. Mit 1 Stahlstich, 12 Gr. Preis des Ganzen (3 Bde. mit 3 Stahlstichen) $1^2/_3$ Thlr.

Der 3te Band ist unter der Presse und erscheint in wenigen Wochen. Der Verleger hat die Theilnahme des Publikums für dieses klassische Werk durch Gratis-Zugabe der, früher nicht versprochenen, drei sehr schönen Stahlstiche anerkannt.

Berghaus, Dr. Heinr., Länder- und Völkerkunde. 5ter Bd., 2te Lief. $10^1/_2$ Gr.

Der Schluß des 5ten Bandes, so wie der letzte Band, erscheinen im nächsten Jahre.

Oken's allgemeine Naturgeschichte, 79—81 Lief.; Preis 5 Gr. für die Lieferung.

Der Schluß dieses herrlichen Werkes ist unter der Presse; mit Ausgabe desselben erlischt der Subscriptions-Preis für einzelne Lieferungen und kostet dann jede 6 Gr.

Oken's Abbildungen, 14te Lief. (Schluß der Zoologie.) 18 Gr.
— — Abbildungen, 15te Lief., Mineralogie. 15 Gr.

Die am Ganzen noch fehlenden Abbildungen der Botanik werden in Stahl gestochen und sind in Arbeit.

Aus Oken's Naturgeschichte ist besonders abgedruckt zu haben:
Walchner, Dr. F. A., Geognosie und Mineralogie. 54 Bog., mit 6 Taf. in Folio. Preis 2 Thlr. 12 Gr.

In der unterzeichneten Anstalt erscheint, und ist durch jede gute Buch- und Kunsthandlung, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.**, so wie durch alle Post-Aemter des In- und Auslandes zu beziehen:

Allgemeine Bau-Zeitung,

mit Abbildungen für Architekten, Ingenieurs, Dekorateurs, Bauprofessionisten, Oekonomen, Bauunternehmer und Alle, die an den Fortschritten und Leistungen der neuesten Zeit in der Baukunst und den dahin einschlagenden Fächern Antheil nehmen.

Herausgegeben und redigirt von
Christ. Friedrich Ludwig Förster,
Architekten.

Pränumerations-Preis

für den ganzen Jahrgang von 12 Heften auf weißem Druckpapier 12 Rthlr., auf schönstem Velinpapier 13 Rthlr. 8 Gr. und für die Prachtausgabe 20 Rthlr., zahlbar beim Empfang des ersten Heftes.

Subscriptions-Preis

für die Ausgabe auf weißem Druckpapier 1 Rthlr. per Heft, zahlbar bei Empfang eines jeden Heftes, jedoch muß zur Sicherung der Abnahme des ganzen Jahrganges das 12te Heft zugleich mit dem ersten gezahlt werden.

Mit Ende dieses Jahres wird der 5te Jahrg. dieser Zeitschrift vollständig erschienen sein. Die Redaktion derselben hat keine Opfer gescheut, um allen Anforderungen an ihr Unternehmen zu genügen und dem gesteigerten Interesse des Publikums für dasselbe zu entsprechen. Es ist in neuerer Zeit kein Bauwerk entstanden, das für die Baukunst oder für die Bauwissenschaft einen Fortschritt bezeichnet, von dem sich nicht die A. B.-Z. bemüht hätte, eine Notiz und Zeichnung zu geben, sie ist daher gewissermassen als eine Quelle für die Bau-Geschichte unserer Zeit anzusehen. Ferner haben viele ausgezeichnete Baumeister — deren Namen guten Klang haben — dieselbe zum Organ der Mittheilungen ihrer Erfahrungen im Bauwesen gemacht, und der Herausgeber hat sich beeilt, diese, so wie neue wichtige Erfindungen des Auslandes zur Kenntniß des Publikums zu bringen. In dem der Bau-Zeitung beigegebenen Literatur- und Anzeige-Blatt für das Baufach aber, bespricht sie neu erschienene, dahin einschlagende Werke, oder macht auf sie, durch Anzeige derselben ihre Leser aufmerksam, eben so werden darin das Baufach angehende Concurrenzen, Dienstgesuche, Ankündigungen von neuen Erfindungen und Materialien u. s. w. aufgenommen. Monatlich erscheint ein Heft von vier bis fünf Medianbogen Text, mit Holzschnitten und beigedruckten Zeichnungen, eine Nummer des Literatur- und Anzeige-Blattes für das Baufach von 1 Bogen Text mit Abbildungen als Gratisbeilage, und ein Portefeuille von 8 bis 10 Blättern Zeichnungen in Großmedian-Folio. Die geehrten Abonnenten der Allgemeinen Bau-Zeitung werden dem Herausgeber das Zeugniß geben, daß derselbe bisher immer noch mehr gegeben hat, als wozu er sich anfangs verpflichtet hatte, und daß die äußere Ausstattung der Bau-Zeitung bisher in einer Weise besorgt wurde, die alle billigen Ansprüche befriedigen, ja noch übertreffen muß. Vermehrte Theilnahme der Leser und der Mitarbeiter wird uns in den Stand setzen, auch noch gesteigerten Anforderungen Genüge zu leisten. — Am Schlusse dieses Jahres werden wir das Inhalts-Verzeichniß von allen fünf Jahrgängen der Allgemeinen Bau-Zeitung drucken lassen, und an alle Buch- und Kunsthandlungen versenden, damit die verehrlichen Herren, welche sich dieses Journal anzuschaffen wünschen, vorher aber den Inhalt wissen wollen, es dort gratis beziehen können.

Wien, im Dezember 1840.

Ludwig Förster's artistische Anstalt.

Im Verlage von **G. P. Aderholz** in **Breslau** ist so eben erschienen:

Schlesisches Archiv
für die
praktische Rechtswissenschaft,

herausgegeben von
C. F. Koch,
Ober-Landesgerichts-Rath und Fürstenthums-Gerichts-Direktor.

Vierter Band. 1s Heft.
Gr. 8. Geh. 20 Sgr.

Diese Zeitschrift wird jetzt wieder regelmäßig erscheinen. Das 1. Heft enthält nachstehende 20 Rechtsfälle:

Nr. 1. Gemeinschaft. Miteigenthum. Miterbe. Verkauf. Erbtheil. Cession. Prozeß. Litisconsorten. Eid. Nr. 2. Gemeinschaft. Communio indicens. Gemeinschaftliches Lotteriespiel. Nr. 3. Gütergemeinschaft. Ehemann. Grundstücke. Veräußerungsbefugniß. Ideelle Hälfte. Subhastation. Nr. 4. Gütergemeinschaft. Eheleute. Erbrecht. Ueberlebende. Veränderung des Wohnsitzes. Wahl. Plothom. Nr. 5. Wenzeslaisches Kirchenrecht. Gütergemeinschaft. Vererbung. Nr. 6. Kasparisches Kirchenrecht. Gütergemeinschaft. Concurs. Eingebrachtes. Nr. 7. Kasparisches Kirchenrecht. Gütergemeinschaft. Zweite Ehe. Vererbung. Nr. 8. Kasparisches Kirchenrecht. Gebiet. Nr. 9. Wahn- und Blödsinnigkeitserklärungs-Prozeß. Nr. 10. Schmied. Landschmied. Zwangsrecht. Nr. 11. Schmied. Lohn. Rodeland. Neuland. Nr. 12. Dreschgärtner. Robothgärtner. Arbeitswechsel. Hebe. Zwangsrecht. Nr. 13. Deichlasten. Grundgerechtigkeit. Nr. 14. Robothgärtner. Lohnerhöhung. Singular-Successor. Nr. 15. Assignation. Zahlung. Nr. 16. Alimente. Uneheliches Kind. Nr. 17. Negotiorum gestio. Versio in rem. Nr. 18. Laudemien. Anerkenntniß. Besitzinstrument. Retentionsrecht. Nr. 19. Holzgerechtigkeit. Bauholz. Commune. Verjährung. Nr. 20. Straßen. Bürgersteig. Bauanordnungen. Einschränkung des Eigenthums. Grundgerechtigkeit. Nachbar. Grenzmauer. Bauen. Lichtrecht. Breslauer Bauordnung.

Aufforderung.

Im Namen meiner übrigen Geschwister fordere ich meinen Bruder, den Geschäftsreisenden eines Handlungshauses zu Weimar, **Albert Schlenke,** auf, sich unverzüglich nach Hause zu begeben, indem sein Vater, der hiesige Brauer und Schänker Carl Schlenke, am 21sten d. M. plötzlich gestorben ist. Sein letzter Brief ist den 7. Januar c. aus Liegnitz datirt.

Zduny, im Großherzogthum Posen,
den 21. Januar 1841.

Henriette Riemer, geborne **Schlenke.**

Offener Gärtner-Dienst.

Auf dem Dominio Johnsdorf bei Brieg findet ein unverheiratheter Gärtner, welcher sich über Geschicklichkeit und tadelloses Betragen glaubwürdig ausweisen kann, sein Unterkommen und hat sich entweder an Ort und Stelle oder jeden Sonnabend Vormittag in dem Gasthofe zum goldnen Kreuz in Brieg persönlich zu melden, um das Nähere zu erfahren.

Als Vice-Wirth, Haushälter, Aufseher wird ein thätiger, dem Trunk nicht ergebener Mann nachgewiesen: vor dem Oderthor Mehl-Gasse Nr. 7 im Kaffeehaus 1 Stiege unter A. B.

Doppelt gekrönte Preis-Composition des Rheinliedes.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in **Breslau,** am Ringe Nr. 52, erschien so eben:

Sie sollen ihn nicht haben.
Deutscher Wehrgesang.
In Musik gesetzt von
Joseph Lenz.

Preis der verschiedenen Ausgaben:
1) Ausg. f. 1 Singstimme m. Pfte. 5 Sgr.
2) Vollständiger Clavier-Auszug 5 Sgr.
3) Für vierstimmigen Männerchor 5 Sgr.
4) Singstimme allein $1^1/_4$ Sgr.
5) Partitur für vollst. Orchester 15 Sgr.
6) **Als Marsch für das Pianoforte zu 4 Händen $7^1/_2$ Sgr.**

F. E. C. Leuckart in **Breslau,**
Ring Nr. 52.

Ein in der Feldmeßkunst bereits eingearbeiteter oder auch ein sich derselben widmen wollender junger solider Mann, kann sofort ein sehr vortheilhaftes Engagement bei mir finden. Portofreien Anfragen oder persönlicher Rücksprache wird entgegen gesehen.

Neudorf bei Groß-Strehlitz,
den 15. Jan. 1841.

Pietsch, Kgl. Reg.-Feldmesser.

Offener Posten.

Es wird in der Freien Standesherrschaft Goschütz der Posten eines Polizei-Verwalters vacant. Hierauf reflektirende qualifizirte Subjekte können sich hierzu bis 1. März c. unter Einreichung ihrer Qualifikations-Atteste bei dem General-Bevollmächtigten, Calculator Gruschke melden.

Goschütz, den 16. Jan. 1841.

Zu verkaufen:

1 eichener zweithüriger Kleiderschrank für 4 Rthlr. 15 Sgr., 1 Sopha für 6 Rthlr. 20 Sgr., 6 Polsterstühle für 4 Rthlr., 1 großer Spiegel für 5 Rthlr.: Neueweltgasse Nr. 43, 2 Stiegen hoch.

Verkauf
edler Zucht-Schafe.

In der Gräflich Eugen v. Wrbna'schen Merino-Stammschäferei zu Großherrlitz nächst Troppau im K. K. Oestr. Schlesien beginnt mit dem 1. Januar 1841 der Verkauf von 250 Stück ein-, zwei- und dreijährigen Zucht-Stähren (worunter 15 Stück in der eigenen Heerde verwendete Sprungböcke) und von 220 Stück $1^1/_2$jährigen, dann 60 Stück alten, noch mehrere Jahre zur Zucht tauglichen Muttern.

Der seit langen Jahren anerkannte gute Ruf, dessen sich die Herrlitzer Heerde ihrer vorzüglichen Woll- und Körper-Eigenschaften wegen im In- und Auslande erfreut, macht sowohl jede weitere Anpreisung überflüssig, als derselbe jedem neuen Herrn Abnehmer eine vorläufige empfehlende Bürgschaft gewährt. Kaufliebhaber belieben sich persönlich oder schriftlich an die herrschaftliche Oekonomie-Verwaltung zu wenden.

Großherrlitz, am 24. Dez. 1840.

A. C. Mayer, Verwalter.

I. Ein in mehreren Branchen routinirter, der Buchführung und Correspondenz mächtiger Handlungs-Commis, welcher gute Zeugnisse über seine Moralität und Fähigkeiten nachweisen kann, wünscht von Ostern c. ab eine angemessene Anstellung. Ebenso ist

II. ein mit guten Empfehlungen versehener cautionsfähiger Amtmann, der bald oder Ostern c. eintreten kann und dessen Frau die Vieh-Wirthschaft zu übernehmen bereit ist, nachzuweisen durch das Agentur-Comtoir von **S. Militsch,** Ohlauerstraße Nr. 84.

Elbinger Neunaugen

verkauft das Stück zu 10 Pf.:
Moritz Keyser, in Ostrowe.

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie. — Breslau.

Grass, Barth & Comp.

Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie. — Herrnstr. № 20.

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** durch **Graß, Barth u. Comp.**, Herrenstr. Nr. 20, so wie durch die Buchhandlungen zu Liegnitz, Glogau, Ratibor, Pleß, Schweidnitz, Neisse zu beziehen:

J. G. Kohl,
Reisen in Südrußland.

Inhalt: Neurußland — Odessa — Ausflüge in die Steppen — die Krim — Bessarabien — zur Charakteristik der pontischen Steppen — die Karaiten. Nebst zwei lithographirten Titelblättern und einer Karte der Anlande des Pontus. 2 Theile. gr. 8. broch. 3 Rthlr. 12 Gr.

Bei der Bedeutsamkeit, welche die Landschaften im Norden des schwarzen Meeres durch die neuesten politischen Ereignisse erlangt haben, werden die in genanntem Werke niedergelegten Schilderungen und Bemerkungen gewiß großes Interesse erregen. Vorzüglich können wir diese Reisebeschreibung dem Ethnographen, Geschicht- und Länderkundigen empfehlen, da der Verfasser sich bemüht hat, Alles, was die Natur und Produkte der Steppen betrifft, zu sammeln, den Einfluß, den sie auf die Geschichte und die Sitten ihrer Bewohner äußern darzulegen und ein allgemeines Tableau ihres Naturlebens zu entwerfen.

Arnoldische Buchhandlung in Dresden und Leipzig.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in **Breslau** bei **Graß, Barth u. Comp.**, Herrenstraße Nr. 20:

Dr. Friedr. Alb. Niemann: Gemeinnütziges
Fremdwörterbuch

zur richtigen Verdeutschung und verständlichen Erklärung der in unserer Sprache gebräuchlichen, so wie auch seltener vorkommenden ausländischen Wörter und Ausdrücke. Ein praktisches Hülfsbuch für Geschäftsmänner, Fabrikanten, Kaufleute, Studirende, so wie für jeden Gebildeten, und insbesondere für alle Diejenigen, welche rein deutsch sprechen wollen. Dritte Auflage. 8. Preis 25 Sgr.

In der Umgangs-, Geschäfts- und Büchersprache kommen viele aus fremden, neueren und alten Sprachen entlehnte Wörter und Ausdrücke vor; es tritt daher gar häufig der Fall ein, daß wir auf uns unbekannte Fremdwörter stoßen, deren richtige Bedeutung zu wissen uns nothwendig ist. Das gegenwärtige Fremdwörterbuch dürfen wir um so mehr empfehlen, da es nicht nur höchst vollständig, sondern zugleich überall die richtigste, kürzeste Erklärung giebt und, wo möglich, das jedem Fremdworte entsprechende deutsche Wort nennt. Die gegenwärtige dritte Auflage beweiset hinlänglich die große Brauchbarkeit dieses Buches.

Bei **G. Winter** in Nürnberg erschien so eben und ist bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, zu haben:

Ausgewählte Schriften
von
Ch. Heinrich Spieß.

20 Bände (circa 200 Seiten der Band) à 18 gGr.

Reihenfolge.

Das Petermännchen. 2 Bände.
Biographien der Selbstmörder. 2 Bde.
Der Mäusefallen- u. Hechelkrämer. 2 Bde.
Biographien der Wahnsinnigen. 2 Bde.
Die strahlende Jungfrau. 1 Band.
Der Ritter mit dem goldenen Horn. 1 Band.
Hans Heiling. 3 Bände.
Reisen durch die Höhlen des Unglücks. rc. 3 Bände.
Reisen durch die Gemächer der Freude. rc. 1 Band.
Kleine Erzählungen. 2 Bände.
Dramatische Schriften. 1 Band.

Die Spieß'schen Schriften werden noch heute stark und gerne gelesen, und verdienen mit Recht den Vorzug vor vielen andern für Leihbibliotheken berechneten Werken, denn an Phantasie, Verwicklung der Situationen und an Gewandtheit der Sprache hat Spieß im Bereiche dieses Literaturzweiges noch keinen würdigen Nebenbuhler gefunden. Der Verleger glaubt demnach dem Publikum einen Dienst zu erzeigen durch Herausgabe dieser neuen sorgfältig durchgesehenen Ausgabe gesuchter und größtentheils längst aus dem Buchhandel und den Leihbibliotheken verschwundenen Werke, die, sorgfältig dem Zeitgeschmacke angepaßt, mancherlei verunzierende Auswüchse der Sprache, so wie die mit unter zu üppigen Ranken der Spieß'schen Phantasie beseitigt.

Die Anzahl der Bände ist, wie oben bemerkt, auf 20 festgesetzt, unter welchen von seinen gesuchten, besseren Werken gewiß nichts vermißt werden wird; der Preis eines Bandes ist mit Verbindlichkeit für die ganze Sammlung auf 18 gGr. festgesetzt, wofür die Werke auf gutem weißen Druckpapier, der Band circa 200 Seiten stark eleg. geh., in möglichst rascher Folge ausgegeben werden. Je 4 Bände werden beim Erscheinen mit einander berechnet und bezahlt. Einzelne Werke und Bände sind um den erhöhten Preis von 1 Rthl. pr. Band zu beziehen.

☞ Erschienen ist bereits der erste Band. Preis pro 1—4. 3 Rthlr.

Im Verlage von **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau** ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Dichtkunst und ihre Gattungen.
Ihrem Wesen nach dargestellt
und
durch eine nach den Dichtungsarten geordnete Mustersammlung
erläutert von
August Knüttell.
(Mit Rücksicht auf den Gebrauch in Schulen.)

36 Bogen Velinpap. Klein Quarto. Eleg. kartonnirt. Preis $1\frac{1}{3}$ Rthlr.

Die nähere Kenntniß von der Dichtkunst und ihren Gattungen bildet die Grundlage alles schönwissenschaftlichen Unterrichts. Nie wird die Literaturgeschichte ein richtiges Verständniß finden, wenn ihr nicht die Lehre von den verschiedenen Dichtungsarten vorangegangen ist oder mit ihr verbunden wird. Wir empfehlen dies Buch daher allen Unterrichts-Anstalten, in denen schöne Literatur gelehrt wird, mit desto größerem Rechte, als der Herr Verfasser durchweg sowohl in der Anordnung des Stoffes, als in der Auswahl der Muster besondere Rücksicht auf Schulen genommen hat. Mit gleichem Rechte dürfen wir es aber auch allen Gebildeten als ein eben so angenehmes als nützliches Handbuch anbieten, durch welches sie ihre Ansichten von Poesie und Kunst erweitern, die Werke der Poesie vollständiger würdigen, reiner genießen und richtiger beurtheilen werden. Wie der Verfasser durch eine eigenthümliche Auffassung seines Gegenstandes und durch eine eben so würdige als schöne Darstellungsweise dafür gesorgt hat, daß gerade der Gebildete, worunter wir hier nicht nur den Gelehrten verstehen, dies Buch gern zur Hand nehmen mag, so haben die Verleger ihrerseits Alles gethan, um es durch äußere Eleganz als eine Zierde in jeder Damenhand erscheinen zu lassen. In der That dürfte sich dieses Buch ganz besonders eignen, als willkommenes Geschenk in zarte Hände überzugehen.

Edictal-Citation.

In dem über den Nachlaß des im August d. J. verstorbenen hiesigen Kaufmanns D. A. Oelsner, am 22. Oktbr. d. J. eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ist ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekannten Gläubiger auf den

3. April 1841, Vorm. um 11 Uhr

vor dem Hrn. Stadt-Gerichts-Rath Sack angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtige, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Kommissarien Müller I. und Ottow vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, deren Art und das Vorzugsrecht anzugeben, und die etwa schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 17. Novbr. 1840.
Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheil.

Nothwendiger Verkauf.
Ober-Landes-Gericht zu Breslau.

Die Rittergüter Groß- und Klein-Bresa im Neumarktschen Kreise, abgeschätzt auf 99,814 Rthl. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 30. März 1841 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die dem Aufenthalt nach unbekannten Gläubiger:

1) der Gutsbesitzer Alexander Stephan von Luck, früher auf Groß-Schwein, Glogauer Kreises, resp. dessen Erben und
2) die Erben der verwittweten Kammer-Präsidentin von Wedell, Friedericke Antoinette, geborne Gräfin von Wedell,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Breslau, den 2. Septbr. 1840.
Hundrich.

Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des Hauses Nr. 497 goldne Radegasse, abgeschätzt nach der Durchschnitts-Taxe auf 2533 Rtlr. 5 Sgr. 7 Pf., haben wir einen Termin auf d. 5. März 1841 Vormittags um 11 Uhr vor dem Hrn. Stadt-Gerichts-Rath Muzel im Parteien Zimmer Nr. 1 anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 6. Nov. 1840.
Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das im Breslauer Kreise belegene Ritter gut Silmenau soll aus freier Hand verkauft werden. Zu diesem Zwecke habe ich einen Termin auf den 2. März dieses Jahres Nachmittags 2 Uhr in meiner Kanzlei (Albrechts-Straße Nr. 3) angesetzt. Sollte ein annehmbares Gebot früher erfolgen, so kann der Vertrag alsdann auch sofort geschlossen werden.

Das Gut ist anderthalb Meilen von Breslau, unweit der Chaussee nach Ohlau, belegen, hat 847 Morgen 123 □Ruthen größtentheils zum Weizenbau qualifizirten Ackers, 101 Morgen 104 □Ruthen an der Ohle belegener Wiesen, ein nebst den Wirthschaftsgebäuden und der Brau- und Brennerei in gutem baulichen Stande befindliches massives Schloß, einen schönen Park, zur Feuerung fast hinlängliche Holzbestände und vollständiges Wirthschafts-Inventarium und ist bereits separirt und seit Johannis 1838 für 2600 Rthlr. jährlich neben andern bedeutenden Leistungen zu zahlendes Pachtgeld verpachtet.

Es kann jederzeit in Augenschein genommen, die Charte, der Hypothekenschein, der Pachtkontrakt, dem zufolge die Pacht vor Ablauf desselben kündbar ist, und die Verkaufsbedingungen können täglich in meiner Kanzlei Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr und Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr eingesehen werden.

Breslau, den 15. Januar 1841.
Der Landgerichts-Rath
Szarbinowski,
Justiz-Commissarius und Notarius.

Holz-Versteigerung.

In der Königl. Oberförsterei Ottmachau werden noch nachträglich folgende Holzversteigerungen stattfinden:

I. in den Forstrevieren Gläsendorf bei Münsterberg,

Mittwoch den 3. Februar in den Schlägen 58 und Nr. 1 des Oberwaldes mehrere zu Nutzholz taugliche, bereits gefällte Kiefern, Eichen und Birken;

Donnerstag den 4. Februar c. daselbst im Niederwaldschlage Nr. 12 einige alte, bereits gefällte Eichen und Birken;

II. in dem Forstreviere Schwammelwitz bei Ottmachau:

Dienstag den 9. Februar c. einige eichene, bereits ausgeschnittene Hölzer u. eichner Abraum.

Die Kauflustigen werden daher ersucht, an jenen Tagen in den oben bezeichneten Schlägen Morgens 9 Uhr sich einzufinden und ihre Gebote dort abzugeben.

Schwammelwitz, den 12. Januar 1841.
Der Königl. Oberförster Böhm.

Zum meistbietenden Verkauf einer Quantität Bau- und Nutzhölzer sind für den Monat Februar im hiesigen Forst-Reviere, Termine auf folgende Tage anberaumt:

1) für den Distrikt Windischmarchwitz auf den 9ten im Jagen 73;
2) für den Distrikt Sgorsellitz auf den 11ten im Jagen 43;
3) für den Distrikt Schadeguhr auf den 12ten im Jagen 26;
4) für den Distrikt Bachwitz auf den 19ten in den Jagen 11 und 19 und
5) für den Distrikt Wallendorf auf den 19. im Jagen 23.

Die Termine beginnen in den 4 ersten Distrikten um 10 Uhr, in Wallendorf dagegen um 8 Uhr Vormittags. Außer Kiefern kommen in Windischmarchwitz Fichten und Tannen, in Sgorsellitz und Schadeguhr auch Eichen zum Verkauf.

Nach Beendigung des Bauholz-Verkaufs in Sgorsellitz sollen daselbst im Jagen 41 an der polnischen Grenze noch 58 Klft. Eichen Scheit- und 1 Klafter Eichen-Astholz versteigert werden, wozu Kaufgeneigte mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sowohl bei diesem, als bei sämmtlichen Bauholz-Verkaufs-Terminen der vierte Theil des Meistgebots deponirt werden muß, wenn es nicht vorgezogen wird, das ganze Gebot an den anwesenden Kassen-Beamten zu bezahlen.

Windischmarchwitz, den 20. Januar 1841.
Königl. Oberförster Gentner.

Bekanntmachung.

Die Johanna Friederike verehelichte Brauer Gottschalk geb. Kunisch hat die zu Nicoline geltende Gütergemeinschaft unter Eheleuten, bei ihrer erlangten Majorennität, mit ihrem Ehemanne, dem Brauer Michael Gottschalk, ausgeschlossen, was hiermit bekannt gemacht wird.

Falkenberg, den 13. Jan. 1841.
Königl. Gericht der Städte Falkenberg und Schurgast.

Bekanntmachung für Aerzte.

Unsere Stadt ist ohne Arzt. Wir veröffentlichen dies mit dem Wunsche, daß sich recht bald einer, der zugleich Geburtshelfer ist, hierselbst niederlasse. — Die vielen stark bevölkerten und wohlhabenden Dörfer der nahen Umgegend, und der Umstand, daß sich in einer Entfernung von $1\frac{1}{2}$ Meile im Umkreise kein Arzt befindet, garantiren eine gute Praxis. Die Concession zu einer Apotheken-Anlage ist nachgesucht, und ist deren Erlangung nicht zu bezweifeln.

Wartha, im Januar 1841.
Der Magistrat.

Auktion.

Am 26. Januar c. Vorm. 9 und Nachmittags 2 Uhr u. d. f. Tag sollen in Nr. 2 Kurze Gasse die Mobilien der verschollenen separirten Frau Lederfabrikant Moll, bestehend in

Gold- und Silberzeug, Porzelan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Blech, Leinenzeug und Betten, Meublen, Kleidungsstücken und allerhand Vorrath zum Gebrauch,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 16. Jan. 1841.
Mannig, Aukt.-Commissar.

Die Auktion von Galanterie- und Kurzwaaren
im Adreß-Büreau, Ring altes Rathhaus 1 Stiege hoch,

wird Montag und Dienstag den 25. und 26. Januar fortgesetzt. Montag Vormittag 11 Uhr kommen einige große Spiegel und andere neue Meubles vor.

Saul, Auktions-Kommissarius.

Alle Diejenigen, welche noch Ansprüche an den verstorbenen Grafen Saurma-Jeltsch auf Lorzendorf zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, sich bis zu Ostern d. J. mit ihren diesfälligen Forderungen in der Wohnung des Verstorbenen, Tauenzienplatz Nr. 1, zu melden, und solche gehörig zu begründen.

Breslau, den 23. Januar 1841.

Nicht zu übersehen!

In einer der größten Gebirgsstädte Nieder schlesiens ist wegen Ablebens des Besitzers eine seit länger als 30 Jahren am Orte allein bestehende Leihbibliothek, welche über 4000 Bde. enthält, und alljährlich durch die ausgesuchtesten neuesten Schriften vermehrt und verbessert worden, einzeln oder aber auch mit der bis jetzt verbundenen Buchbinderei, zu welcher außer dem vollständigen guten Handwerkszeuge auch bedeutende Waaren-Vorräthe an Büchern, Papparbeiten u. dergl. gehören, und neben welcher auch noch der Kommissionsbuchhandel betrieben worden, unter soliden Bedingungen zu verkaufen.

Hierauf Reflektirende, welche am Orte selbst oder außerhalb dies Geschäft ganz oder theilweise zu übernehmen geneigt wären, belieben ihre Adresse unter S. 12 Kupferschmiedestraße Nr. 35 drei Treppen hoch, portofrei zu übergeben.

Von ausgezeichnet schönem frischen großkörnigen

Astrach. Caviar

empfing neue Sendung und empfiehlt nebst

Astrach. Zuckerschoten

zu geneigter Abnahme:
Adolph Lehmann, Ohlauerstr. Nr. 80.

Wein=Essig=Offerte.

Unterzeichneter empfiehlt aus seiner hierselbst errichteten Wein=Essig=Fabrik nachstehende Sorten rein fabricirter, der Gesundheit durchaus nichts Nachtheiliges enthaltende Wein=Essige, als:

Reinsten Wein=Essig=Sprit, in höchster Concentration, d. Orhoft à 180 Quart 10 Rthlr., d. Pr. Qrt. 2 Sgr.
besten Wein=Essig Nr. 1. der Orhoft 5 Rthlr., das Preuß. Quart 1 Sgr.,
dergl. Nr. 2. „ „ 3¾ „ „ „ „ 9 Pf.,
dergl. Nr. 3. „ „ 2½ „ „ „ „ 6 Pf.

Mit der Bitte, durch einen gütigen Versuch sich von der Qualität zu überzeugen, zeichnet ganz ergebenst:

L. F. Rochefort, Nikolaistraße Nr. 16.

Samen=Offerte,

von 1840r Ernte, dessen Keimkraft und Aechtheit erprobt ist,

als: Bohnen, Erbsen, Blumenkohl, Benkuli, Kohl=, Ober= und Unterkohlrüben, Artischoken, Kardy, Gurken= und Melonen=Körner, Weiß= und Rothkraut, Welschkraut, Radischen, Rettige, Rüben, Sallat, alle Suppenkräuter und Wurzel= und Zwiebelsamen, in den frühesten Treib= und später Landsorten, biete ich äußerst billig zum Verkauf aus.

Sobald das diesjährige Samenverzeichniß gedruckt ist, nimmt auch der Hauptverkauf des Blumen=Samens seinen Anfang.

Breslau, den 23. Jan. 1841.

Friedrich Gustav Pohl,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Anzeige.

Unterzeichneter beabsichtigt seine Wollspinn=Maschine aus freier Hand zu verkaufen. Dieselben bestehen: in drei Fellmaschinen, drei Lockmaschinen, zwei Vorspinnmaschinen, sechs Feinspinnmaschinen, einer Wolf=, einer Haspelmaschine und in zwei Maschinen zu Strickgarn. **Ernst Großer,**
Weidenstr. Nr. 29 in der Stadt Wien.

Der Finder eines am 21. d. M. in dem Musiksaale der Universität liegen gebliebenen Muffs wird um dessen bald gefällige Rückgabe höflichst ersucht.
Schmiedebrücke Nr. 53 par terre.

Auf dem Dominium Leipitz bei Strehlen stehen **70 Stück fett gemästete Schöpse** zum Verkauf.

Kunzendorfer Lagerbier,

nach Baierscher Art gebraut und in dem hiesigen **Felsenkeller** gelagert, ist von vorzüglicher Güte zum Verkauf in Breslau sowohl im Ganzen als auch im Einzelnen dem Herrn **C. W. Schmidt**, Kupferschmiedestraße Nr. 8, im Zobtenberge, übergeben worden, und offeriren wir zum Verkauf zugleich noch eine bedeutende Quantität dieses abgelagerten Bieres von ausgezeichneter Qualität.

Kunzendorf, den 15. Januar 1841.
Die Landgräflich zu Fürstenbergsche Güter=Direktion.

Zu vermiethen

und Johanni dss. J. zu beziehen ist die Parterre=Wohnung Gartenstraße Nro. 31, bestehend in 7 Stuben, 1 Kochstube, 1 Dienerstube, 1 Speisekammer, 1 Kammer, 2 Kellern, 2 Bodenkammern, einem großen zu verschließenden Korridor, 1 kleinen Hof, 2 Federvieh=Ställen, mehreren Gartenpartieen u. s. w. Wenn es erforderlich, auch Stallung und Remise. Das Nähere beim Hausbesitzer.

Vermiethung.

Am Blücherplatz ist die erste oder zweite Etage, bestehend aus 9 Zimmern, 2 Kabinets und Zubehör, Termino Ostern zu vermiethen. Das Nähere bei **August Herrmann**, Bischofsstraße Nr. 7.

103 Stück Schafe,

unter denen 32 St. 1jähr., 16 St. 2jähr., 26 St. 5jähr. Muttern, 16 St. 1jähr., 13 St. 2jähr. Schöpse sich befinden, werden nach der Frühjahr=Schur 1841 als überzähliges Vieh, mit der Versicherung, daß die Heerde gesund und frei von erblicher Krankheit ist, verkäuflich ausgeboten. Die Thiere sind in der Wolle vom 1. Februar an täglich zur beliebigen Ansicht gestellt.
Dominium Rayersdorf bei Landeck.

Französisch sprechende Wärter oder Wärterinnen melden sich: Ring 33, 1 Tr. rechts.

500 Rthlr.

sind zur ersten Hypothek zu vergeben zu 5% Zinsen, ohne Einmischung eines Dritten. — Auskunft ertheilt Herr **Windmüller** zu Breslau, Schweidnitzer Straße Nr. 37.

Schaf=Verkauf.

Auf dem Dominium Baumgarten bei Ohlau stehen auch in diesem Jahre wiederum eine bedeutende Anzahl hochfeiner, wollreicher, gut gestapelter Schafböcke und circa 200 St. Zuchtmütter zum Verkauf.

Ein großes Comtoir

nebst Kabinet, Junkernstraße Nr. 31 im Hause rechts, ist Termin Ostern zu vermiethen und die Bedingungen im Comtoir links zu erfahren.

Ein Herr als Stuben=College wird verlangt, Ring 33, 1 Treppe, rechts.

Freiwilliger Hausverkauf.

In einer nahrhaften Provinzialstadt Oberschlesiens ist ein, im guten Baustande befindliches, massives, in der belebtesten Straße gelegenes Haus, in welchem seit mehr als 40 Jahren ein vortheilhaftes Material=Detailgeschäft betrieben wird, mit Waaren und Handlungs=Einrichtung, veränderungswegen, jedoch ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen.

Wer auf diese Anzeige Rücksicht nimmt, kann unter der Adresse des Königl. Land= und Stadtgerichts=Sekretärs Herrn Lieutenant Aulich in Kosel, auf frankirte Anfragen alsbald nähere Auskunft erhalten.

Eine Handlungs=Gelegenheit,

bestehend in einem großen Comtoir, 2 Remisen, 5 Kellern rc. ist Albrechts=Straße Nr. 13 Term. Ostern zu vermiethen und die Handlungs=Utensilien zu überlassen. Das Nähere daselbst im Comtoir.

Wohnungs=Anzeige.

Werderstr. Nr. 34 ist im ersten Stock eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Alkoven nebst nöthigem Beigelaß zu vermiethen und diese Ostern zu beziehen.

Großes Lager ächtfarbiger

Kleiderkattune

in ganz neuen Mustern zu 2½, 3 u. 4 Sgr. pro Elle, 6/4 breite französische zu 5 u. 6 Sgr. bei

S. Schlesinger,
Ohlauerstr. 85, im 1. Viertel.

Neue

Catharinen=Pflaumen, Smirner Cibeben,

Muskateller

Traubenrosinen,

französische

Schaalmandeln

und

Türkische Nüsse,

empfiehlt:

C. J. Bourgarde,
Ohlauerstr. Nr. 15.

Patentirte Preßspähne.

Einem gewerbetreibenden Publikum, besonders den Herren Appreteuren wollener und baumwollener Gewebe, machen wir hierdurch dienstergebenst bekannt: daß die von Unterzeichneten gemachte Erfindung, so wie das hierauf für den Bereich der Monarchie und für 10 Jahre erhaltene Patent:

„**Preßspähne** zur Appretur oben genannter Gewebe, durch Anwendung eines Deckgrundes so herzustellen, resp. zu verbessern, daß sie den Einflüssen der Temperatur, wie der Feuchtigkeit nicht mehr unterworfen, im Gegentheil ihre Consistenz und Spannkraft fortwährend behalten und sonach durch diese Eigenschaften den der warmen Presse zu unterwerfenden Geweben einen um so höheren Glanz mitzutheilen geeignet sind,"

von dato ab durch den Beitritt des mitunterzeichneten Papier=Fabrikbesitzers im Großen in Ausführung gebracht wird.

Indem wir dies zur allgemeinen Kenntniß bringen, ersuchen wir genannte Herren ergebenst, uns mit ihren desfallsigen Aufträgen zu beehren, versprechen die möglichst billigsten Preise und jenen Eigenschaften entsprechende Waare; erbitten uns aber bei den verschiedenen Bestellungen, die Höhe und Länge der benöthigten Spähne nach Berl. Maaß beizufügen und diese selbst unter der Adresse:

„An den Papier=Fabrikbesitzer Neidhardt in Wehrau bei Bunzlau,"

uns zukommen zu lassen.

Wehrau, am 12. Januar 1841.

Neidhardt.
Seidel.

Elbinger Neunaugen,

von bester Röstung,

empfing und offerirt das Stück 10 und 11 Pf., in Fäßchen von 1, 2 und 3 Schock bedeutend billiger.

Stralsunder marinirte Bratherige,

das Stück 1 und 1¼ Sgr.

Heinrich Kraniger,
Karlsplatz Nr. 3, im Poroihof.

Stallung, Wagenplätze und Wohnung für einen Lohnkutscher sind zu vermiethen, Nikolaistraße Nr. 32.

Frisches Pommersches Gänse=Pökel=Fleisch

ist zu haben:
Reuschestraße Nr. 68 im Gewölbe.

Larven

in Wachs, Seide, Drath, Papier u. dergl. in mehreren tausend Formen empfiehlt zum eigenen Gebrauch wie auch den Herren Wieder=Verkäufern zu Fabrikpreisen:

die Kinderspielwaaren=Handlung
Johann Samuel Gerlitz,
Ring an der grünen Röhre Nr. 34, erste Etage.

Schafvieh=Verkauf.

Das Dominium Mondschütz, Wohlauischen Kreises, eine Meile von Wohlau, bietet 163 Stück Mutterschafe, unter denen 81 Stück zwei= und dreijährige zur Zucht, und 130 Stück Schöpse als Wollträger zum Verkauf. In Abwesenheit des Besitzers wird der Amtmann Hersel das Geschäft abschließen.

Der Gasthof zum schwarzen Adler in Wansen am Ringe gelegen, mit einer Weinhandlung verbunden, ist mit allen Erfordernissen von Gaststuben, eines großen, schönen Tanzsaales, trocknen und lichten Kellern, veränderungshalber anderweitig an einen qualificirten Gastwirth anderweitig zu verpachten und Termino den 1. Juni d. J. zu beziehen. Nähere Auskunft bei dem Eigenthümer, Fleischermeister Lilge, zu Wansen; so wie in Breslau bei dem Destillateur Herrn Weidlich, Messergasse Nr. 1.

Nutzhölzer

aller Arten, worunter trockne Erlenbretter und eine Partie Rothbuchen=Bohlen, sind billig zu haben: Neuegasse Nr. 11, an der Taschen=Bastion.

Gesuch um baldiges Unterkommen.

Ein gesitteter junger Mann, im Schreib= und Rechnungsfach erfahren, ist erbötig gegen geringe Vergütigung in einem Geschäft thätige Hand zu leisten. Zu erfragen, Albrechtsstraße Nr. 10, bei Bretschneider.

Gardinenmull,

8/4 breit, weiß glatt, für 2½ Sgr. die Elle, bunt karrirt, gestreift und brochirt, wie auch **Franzen** und **Borten** zu wirklich auffallenden billigen Preisen, bei

S. Schlesinger,
Ohlauerstr. 85, im 1. Viertel.

Wallstraße, im weißen Storch, ist eine Wohnung, 3te Etage, enthaltend drei Stuben, Alkove, Küche und Zubehör, zu vermiethen und Ostern c. zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Bald zu beziehen ist eine Wohnung mit Alkove vorn heraus für 30 Rtl. Miethe. Das Nähere bei Menzel, Hummerei Nr. 28.

Zu vermiethen

ist Hummerei Nr. 28, im Hofe eine Stiege, eine freundliche meublirte Stube für einen, auch zwei Herren und bald zu beziehen.

Angekommene Fremde.

Den 22. Januar. Goldene Gans: Hr. Baumstr. Masche a. Stettin. HH. Kfl. Nevins a. Leeds, Linden a. Iserlohn, Liebich a. Reichenbach, Bannow a. Stettin. — Weiße Adler: Hr. Spezial=Kommiss. v. Schimonski a. Rudelstadt. Hr. Baron v. Strachwitz aus Bruschewitz. — Rautenkranz: Hr. Amtsrath Willberg a. Fürstenau. Hr. Baron von Plotho a. Kottlewe. — Gold. Schwerdt: HH. Kaufl. Geisler a. Leipzig, Liebrecht aus Namslau. — Weiße Roß: Herr Gutsb. Krüger a. Schetkowitz. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Kramer aus Krappitz. — Hotel de Saxe: Fr. Gen. v. Blumenstein a. Conradswaldau. HH. Gutsb. v. Debschütz aus Senditz, Majunke a. Chrysanowitz. Frau Dr. Hübner a. Rosenberg. — Deutsche Haus: Hr. Pfarrer Waypold a. Kunzendorf. Herr Fabr. Danneel a. Berlin. Hr. Kfm. Amort a. Putzig. Hr. Gtsb. Bielski a. Dziankowek. Hr. Bau=Insp. Krüger a. Oppeln. — Hotel de Pologne: Hr. Gtsb. Mitsche a. Bleischdorf. Hr. Kfm. Lieckfeld a. Stettin. — Hotel de Silesie: Herr Fabr. Schenke und Hr. Buchh. Otte a. Berlin.

Privat=Logis: Friedr.=Wilhelmstr. 60: Herr Regier.=Land=Kondukt. Dörnert. Herr Oekon. Dittberner. Weidenstr. 17: Hr. Missionspred. Teichler a. Glogau.

Den 23. Januar. Hotel de Silesie: Fr. Schausp. Heinemann a. Wien. — Gold. Gans: Hr. Eigenthümer Graf v. Sassenat a. Paris. Hr. Dr. med. Meyer a. Ratibor. Hr. Kaufm. Schurich a. Stettin. — Gold. Hecht: Herr Kfm. Kornblüh a. Krakau. — Zwei gold. Löwen: HH. Kfl. Huldschinski u. Kauffmann a. Kosel. — Deutsche Haus: Herr Steuer=Einnehmer Schütz aus Kempen. Hr. Apoth. Rieger a. Schweidnitz. — Blaue Hirsch: Fr. Gtsp. Matecka a. Dupin, Laszczewska a. Althütte. Hr. Wirthschafts=Direkt. Lorenz a. Stolz. — Rautenkranz: HH. Gutsb. Karaß aus Sacherwitz, Andrzeykowitz a. Tauroggen. — Weiße Adler: Herr Lieut. Willert aus Geisdorf. — Hotel de Saxe: Fr. v. Winterfeld a. Tscheschen. Hr. Gutsb. Baron von Hund a. Jagatschütz. — Gold. Schwert: Hr. Gutsb. Barchewitz a. Spittelsdorf. Hr. Lieut. Barchewitz aus Petendorf. HH. Kaufl. Baumann aus Leipzig, Hellborn a. Dettelbach. — Drei Berge: HH. Kfl. Wagner u. Marn a. Leipzig, Reichenheim a. Magdeburg, Anschütz a. Braunschweig, Zetzsche a. Cahla.

Privat=Logis: Elisabethstr. 8: Herr Kfm. Schärff aus Brieg. Mauritiusplatz 3: Hr. Kfm. Hörichs a. Pesth.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, den 23. Januar 1841.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	137
Hamburg in Banco	à Vista	149¾	—
Dito	2 Mon.	148¾	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6.18⅓	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	100 5/12	—
Berlin	à Vista	—	99 5/6
Dito	2 Mon.	—	99⅙
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	—
Kaiserl. Ducaten		—	94
Friedrichsd'or		—	113
Louisd'or		—	106½
Poln. Courant		—	—
Wiener Einl.-Scheine		40⅝	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss		
Staats-Schuld-Scheine	4	103⅔	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	80
Breslauer Stadt-Obligat.	4	103	—
Dito Gerechtigkeit dito	4½	98	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	106¼	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	3½	—	—
dito dito 500 -	3½	102¾	—
dito Ltr. B. Pfdbr. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	106½	—
Disconto		4½	—

Universitäts=Sternwarte.

23. Januar 1841.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 11,24	— 3, 0	— 6 3	0, 4	OS 13°	heiter
„ 9 Uhr.	27" 10,46	— 2, 4	— 5 0	0, 4	SO 23°	Feder=Gewölk
Mittags 12 Uhr.	27" 9,94	— 1, 2	— 3, 0	0 8	NW 60°	„ „
Nachmitt. 3 Uhr.	27" 8,50	— 0, 8	— 2 2	0, 7	S 24°	halbheiter
Abend 9 Uhr.	27" 7,14	— 1, 9	— 4 0	0, 3	S 58°	überzogen

Minimum — 6, 3 Maximum — 2, 2 (Temperatur) Oder 0, 0

24. Januar 1841.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 5,83	— 0, 9	— 1, 3	0, 4	WSW 51°	dickes Gewölk
„ 9 Uhr.	27" 5,46	— 0, 7	— 1, 3	0, 6	SW 25°	große Wolken
Mittags 12 Uhr.	27" 4,74	+ 0, 4	— 0, 6	0, 8	SW 58°	kleine Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	27" 4,04	+ 0, 6	— 0, 4	0, 9	S 25°	große Wolken
Abends 9 Uhr.	27" 3,28	— 0, 7	— 1, 2	0, 6	SSW 26°	überwölkt

Minimum — 1, 5 Maximum + 0, 3 (Temperatur) der Oder 0, 0

Getreide=Preise Breslau, den 23. Januar 1841.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 20 Sgr. — Pf.	1 Rl. 16 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 13 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 11 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 9 Sgr. — Pf.	1 Rl. 6 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. 3 Sgr. — Pf.	1 Rl. 1 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. — Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 27 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 26 Sgr. 3 Pf.	— Rl. 25 Sgr. — Pf.